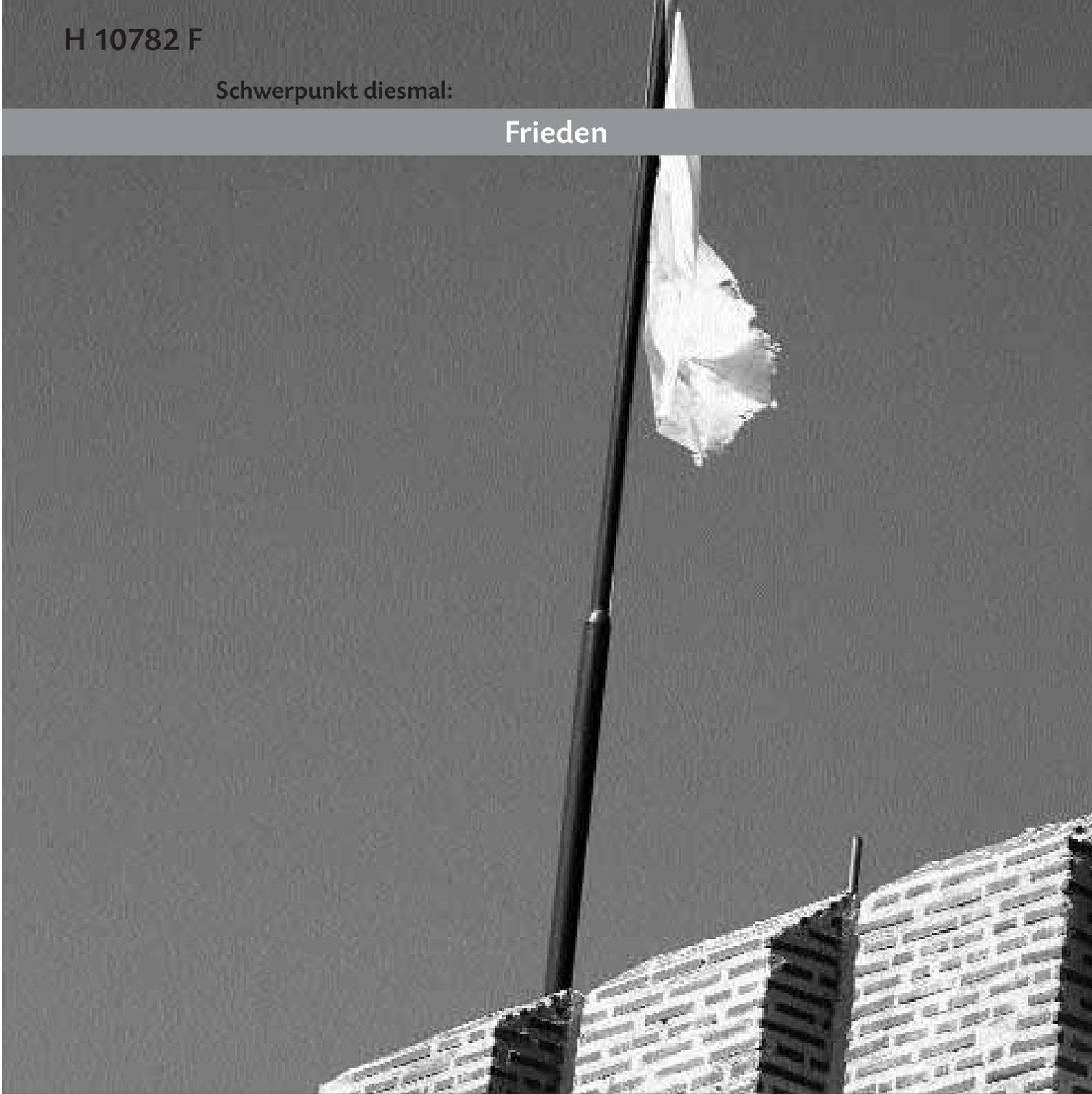


H 10782 F

Schwerpunkt diesmal:

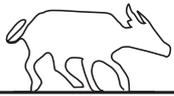
Frieden



  
**Tambuli** 4/2005

Mitteilungen aus der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg  
Diözesanverband Paderborn





# freie Termine...

2

	Diözesanzentrum Rürthen		Rochus-Spiecker-Haus	Haus Seehausa	Forsthaus Eggerode	
	großer Trakt	kleiner Trakt			Forsthaus	Bungalow
<b>Jan 06</b>						
02. - 06.01.						
06. - 08.01 WE						
09. - 13.01.						
13. - 15.01. WE						
16. - 20.01.						
20. - 22.01. WE						
23. - 27.01.						
27. - 29.01. WE						
30.01. - 03.02.						
<b>Feb 06</b>						
03. - 05.02. WE						
06. - 10.02.						
10. - 12.02. WE						
13. - 17.02.						
17. - 19.02. WE						
20. - 24.02.						
24. - 26.02. WE						
27.02. - 03.03.						
<b>Mär 06</b>						
03. - 05.03. WE						
06. - 10.03.						
10. - 12.03. WE						
13. - 17.03.						
17. - 19.03. WE						
20. - 24.03.						
24. - 26.03. WE						
27. - 31.03.						
<b>Apr 06</b>						
31.03. - 02.04. WE						
03. - 07.04.						
07. - 09.04. WE						
10. - 14.04.						
14. - 16.04. WE						
17. - 21.04.						
21. - 23.04. WE						
24. - 28.04.						
28. - 30.04. WE						
<b>Mai 06</b>						
01. - 05.05.						
05. - 07.05. WE						
08. - 12.05.						
12. - 14.05. WE						
15. - 19.05.						
19. - 21.05. WE						
22. - 26.05.						
26. - 28.05. WE						
29.05. - 02.06						
<b>Jun 06</b>						
02. - 04.06. WE						
05. - 09.06.						
09. - 11.06. WE						
12. - 16.06.						
16. - 18.06. WE						
19. - 23.06.						
23. - 25.06. WE						
26. - 30.06.						

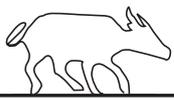
<b>Diözesanzentrum Rürthen</b> kleiner Trakt 14 Betten großer Trakt 32 Betten	<b>Rochus-Spiecker-Haus</b> 37 Betten	<b>Seehausa</b> 23 Betten	<b>Forsthaus Eggerode</b> Forsthaus 15 Betten Bungalow á 2x6 Betten
---	--	------------------------------	---

	teilweise belegt
	Zeitraum belegt
	Zeitraum frei !



# Inhalt

		Freie Termine in Rüthen, Stockum, Eggerode und Bielefeld-Brackwede _____	2
		Einstieg _____	4
	<b>Schwerpunktthema</b>	Frieden	
		Die neue Ordnung – So setzen wir uns für den Frieden ein! _____	4
		Friedensgebet _____	5
		Baden Powell und die Friedenspfadfinder _____	6
		Das ist der Preis für den Frieden _____	7
		Und dann holen wir uns noch den Friedensnobelpreis... _____	8
		Friedenspfadfinder heute _____	8
		Auf dem Pfad des Friedens Oktober 2005... _____	11
	<b>Aus dem Diözesanverband</b>	Das DPSG-Diözesanbüro ist umgezogen _____	13
		Dem Himmel so nah _____	14
		Mitarbeiter beim Baucamp / Wie die Zeit vergeht... _____	15
		Adressen _____	16
		Der DPSG-Jahreskalender _____	18
	<b>Praxisseite</b>	Das Schildkamp-Kombination-Baumarkt-Didge _____	20
	<b>Aus Stufen und Facharbeitskreisen</b>		
	 Juffis	Juffistufe	
		Alle an Bord? _____	21
		Preiset den Herrn! Halle-ZOOM-ja _____	22
	 Pfadfinderstufe		
		VENI, VIDI: VERDE / 7 Todsünden – mal ganz anders _____	24
	<b>FAK Internationales</b>	RISE 2006 _____	25
	<b>Aus den Bezirken</b>		
		1. Modulkurs 2005 in Rüthen _____	26
		2. Modulkurs 2006 in Rüthen _____	28
		Dortmund:	
		Typisierungsaktion für Teddy gelungen _____	29
		Neuer Vorstand im Bezirk Dortmund _____	30
		Hochsauerland:	
		Wölflingstreffen im Bezirk Hochsauerland _____	30
		Soest-Hamm:	
		Einstieg Schritt 2 _____	31
	<b>Fundgrube</b>		
		Buchbesprechung _____	32
		Freunde und Förderer _____	33
		Weihnachtsgruß vom Vorstand _____	33
		Impressum _____	34



# Einstieg

## Ein bisschen Frieden

4

Was kann es denn für uns bedeuten ein Friedenspfadfinder zu sein? Was müssen wir tun um uns „Friedenspfadfinder“ nennen zu können? Und vor allem „Ist das nicht eigentlich viel zu schwer?“ Reicht es denn, wenn man sich Sängerin Nicole anschließt und sich nur „Ein bisschen Frieden und ein bisschen Freude“ wünscht?

Um Friedenspfadfinder zu werden, muss man nicht Mahatma Ghandi oder Martin Luther King heißen, man muss auch keinen Friedensnobelpreis gewonnen haben.

Viele assoziieren mit dem Wort „Frieden“ gleich einen viel zu hochgesteckten Begriff. Es geht für uns einzelne nicht darum Frieden im Iran, im Kosovo oder in anderen Kriegsgebieten zu

schaffen. Da ständen wir vor einer schier unlösbaren Aufgabe. Frieden beginnt im Kleinen, im Alltäglichen. Für uns Pfadfinder steckt Frieden z.B. in der guten Tat, in der Ehrenamtlichkeit oder im Einsatz für die Jugendlichen. Die Internet Enzyklopädie Wikipedia definiert den Begriff Frieden als „ein heilsamer Zustand der Stille oder Ruhe, als die Abwesenheit von Störung oder Beunruhigung.“ So einfach kann man also Frieden schaffen?

Der Gründer der Pfadfinder Baden Powell sagte dazu: „Der erste Schritt überhaupt (zum internationalen Frieden) ist, die heranwachsenden Generationen – in jeder Nation- dazu zu erziehen, sich in allen Dingen durch ei-

nen absoluten Sinn für Gerechtigkeit leiten zu lassen.“ Klingt auch noch ziemlich einfach? Dann kann es also gar nicht so schwierig sein ein Friedenspfadfinder zu sein, oder? Den Kindern und Jugendlichen in den Gruppenstunden Gerechtigkeit vermitteln, ein Meditationszelt im Sommerlager, ein offenes Ohr für Probleme der Mitmenschen und schon hat man ein kleines bisschen Frieden geschaffen.

Und wenn viele „kleine“ Pfadfinder, an vielen kleinen Orten ein kleines bisschen Frieden verbreiten, dann können wir doch noch so einiges bewegen.

*Corinna Diekmann, Praktikantin „in der Tambuli-Redaktion“ im Praxissemester*

## Die neue Ordnung – So setzen wir uns für den Frieden ein!

Auf der letzten Bundesversammlung wurde, wie sich ja vielleicht schon rum gesprochen hat, eine neue Ordnung für die DPSG beschlossen. Neben vielen anderen Punkten, wurden auch die Handlungsfelder des Verbandes neu beschrieben. Die Handlungsfelder beschreiben den Auftrag zur Mitgestaltung der weltweiten, nationalen und regionalen Gesellschaft und Kirche,

dem sich alle Mitglieder des Verbandes verpflichten. Eines der 5 Handlungsfelder heißt: „Friedensbedingungen schaffen“. Dort heißt es: „Frieden entsteht, wenn Gerechtigkeit und Toleranz zwischen den Menschen besteht. Deshalb setzen wir uns für gleiche Chancen und gerechte Lebensbedingungen aller Menschen ein. Durch interkulturelle und internationale Begegnungen im In- und Ausland schaffen wir eine Grundlage für Verständigung und Frieden.“ (Ordnung des Verbandes, S. 16). Diese kurze und knappe Erklärung zeigt noch einmal auf, für welche Werte wir stehen und uns einsetzen. Sie zeigt aber auch, wie umfassend das

Thema „Frieden“ mittlerweile geworden ist. Frieden ist nicht mehr nur die Zeit zwischen Kriegen. Frieden ist eine Einstellung zum Miteinander, die alle Lebensbereiche mit einbezieht! Und die Schaffung von Frieden ist nichts einmaliges, sondern etwas Dauerhaftes.

„Wir streiten mutig und aufrichtig für die Freiheit aller Menschen. Wachsam und kritisch suchen wir die Auseinandersetzung dort, wo Unfreiheit droht. Wir achten darauf, dass die eigene Freiheit, die Freiheit anderer nicht einschränkt.“ (Ordnung des Verbandes, S. 17).

*Dominik Theisen*





# Frieden

## Friedensgebet

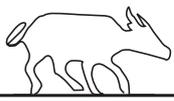
Ich wünsche euch Augen,  
die die kleinen Dinge des Alltags wahrnehmen  
und ins rechte Licht rücken,  
ich wünsche euch Ohren, die die Schwingungen  
und Untertöne im Gespräch mit anderen aufnehmen,  
ich wünsche euch Hände, die nicht lange überlegen  
ob sie helfen und gut sein sollen,  
ich wünsche euch zur rechten Zeit das richtige Wort,  
ich wünsche euch ein liebendes Herz,  
von dem ihr euch leiten lasst,  
damit überall wo ihr seid, der Friede einzieht.

Ich wünsche euch Freude, Liebe, Glück,  
Zuversicht, Gelassenheit, Demut und Güte,  
ich wünsche euch Eigenschaften, die euch das  
werden lassen was in euch angelegt ist,  
jeden Tag ein wenig mehr,  
denn Wachstum braucht Frieden.

Ich wünsche euch genügend Erholung  
und ausreichend Schlaf,  
Arbeit die Freude macht,  
Menschen die euch mögen und bejahen  
und euch Mut machen,  
aber auch Menschen, die euch bestätigen,  
die euch anregen, die euch Vorbild sein können,  
die euch weiterhelfen, wenn ihr traurig seid,  
müde und erschöpft.

All das wünsche ich euch  
mit diesem Friedensgruß.





# Frieden

## Baden Powell und die Friedenspfadfinder

6

### – Wie wurde ein militärischer General zum Begründer der Friedenspfadfinder?

Baden Powell wurde am 22.02.1857 in London geboren, während seiner Schulzeit entdeckte er seine Liebe zur Natur und lernte sich in ihr sachgerecht zu bewegen, diese Kenntnisse prägten ihn sein Leben lang. 1876 ging er in die englische Armee, in der er über dreißig Jahre mit vielen militärischen Erfolgen wirkte. Durch seine Einsätze in Afrika und Indien erwarb er große Verdienste. Berühmt wurde er durch die Verteidigung der Stadt Maifking im Burenkrieg, wo er es mit List und Tücke schaffte, die Stadt 217 Tage lang mit wenig Männern zu verteidigen, bis sie schließlich befreit wurden. 1897 schrieb er sein erstes Buch „Aids to Scouting“ (Hilfe fürs Kundschaften), welches eigentlich für das Militär bestimmt war. Tausende von Jugendlichen lasen das Buch und Baden Powell wurde zum Idol der Jugend. Baden Powell beschloss, ein zweites Buch zu schreiben, welches speziell auf die Bedürfnisse der jungen Menschen ausgerichtet sein sollte.

Bevor er 1908 „Scouting for Boys“ schrieb, trommelte er 1907 insgesamt 22 Jungen aus verschiedenen Gesellschaftsschichten zusammen, um mit ihnen ein Zeltlager auf Brownsea Island durchzuführen. Die Berühmtheit, die Baden Powell im Krieg und als Vertreter des klassenbewussten Offiziersstandes erworben hatte, war seiner Idee einer klassenlosen, friedlichen Jugenderziehung förderlich. Ende 1910 gab es über 100.000 Pfadfinder in Großbritannien. Innerhalb kürzester Zeit waren die Pfadfinder zu einer der führenden Jungenorganisationen gewachsen. Baden Powell musste sich

entscheiden, ob er in der Armee bleiben oder sie verlassen sollte, um die Leitung dieser neuen Organisation zu übernehmen. Im Mai 1910 quittierte er seinen Dienst beim Militär. Nun begann die zweite Phase im Leben Baden Powells. In seinem fünfzigsten Lebensjahr wird der General zum Friedenspfadfinder mit dem Ziel, seine gesammelten Erfahrungen dazu zu nutzen, Kinder friedlich, naturverbunden und über alle gesellschaftlichen Schichten hinweg für das Gute zu erziehen. Ab diesem Zeitpunkt sah Baden Powell die Pfadfinderbewegung als weltweite Organisation mit der Aufgabe der Erziehung zur internationalen Verständigung. Dafür reiste er 1912 zum ersten Mal um die ganze Welt. Auf der Überfahrt über den Atlantik lernte er seine spätere Frau Olave St. Clair Soames kennen, die sich bis zu ihrem Tode der Weltpfadfinderinnenbewegung widmete. 2 Jahre nach dem ersten Weltkrieg veranstaltete Baden Powell das erste internationale Pfadfindertreffen – Jamboree – in London, wo in der Olympia Hall 8000 Pfadfinder aus 27 Ländern zusammenkamen. Baden Powell wurde dort zum „Chief Scout of the World“ ausgerufen. 1922 entstanden das zwölfköpfige Weltkomitee, die Weltkonferenz und das internationale Büro. Zu diesem Zeitpunkt zählte die Pfadfinderbewegung über eine Million Mitglieder aus 32 Ländern. Basis aller internationaler Friedensbemühungen sind die drei von Baden Powell aufgestellten Grundsätze:

1. Verpflichtung gegenüber Gott
  2. Verpflichtung gegenüber anderen
  3. Verpflichtung gegenüber sich selbst.
- Sein letzter großer Auftritt war beim Jamboree 1937 in Holland, wo er sich offiziell verabschiedete.

Am 08.01.1941 verstarb Baden Powell. In seinem Abschiedsbrief heißt es u.a.: *„Mein Leben war glücklich, und ich möchte nur wünschen, dass jeder von Euch ebenso glücklich lebt. Ich glaube, Gott hat uns in diese Welt gestellt, um darin glücklich zu sein und uns des Lebens zu freuen. Das Glück ist nicht die Folge von Reichtum oder Erfolg im Beruf und noch weniger von Nachsicht gegen sich selbst. Ein wichtiger Schritt zum Glück besteht darin, dass Ihr Euch nützlich erweist und des Lebens froh werdet, wenn Ihr einmal erwachsen sein werdet. Das Studium der Natur wird Euch all die Schönheiten und Wunder zeigen, mit denen Gott die Welt ausgestattet hat, Euch zur Freude. Seid zufrieden mit dem, was Euch gegeben ist, und macht davon den bestmöglichen Gebrauch. Trachtet danach, jeder Sache eine gute Seite abzugewinnen. Das eigentliche Glück aber findet Ihr darin, dass Ihr andere glücklich macht. Versucht die Welt ein bisschen besser zurückzulassen, als Ihr sie vorgefunden habt. Wenn dann Euer Leben zu Ende geht, mögt Ihr ruhig sterben im Bewusstsein, Eure Zeit nicht vergeudet, sondern immer Euer Bestes getan zu haben. Seid in diesem Sinn allzeit bereit um glücklich zu leben und glücklich zu sterben ...“*

Dieser Abschiedsbrief verdeutlicht noch einmal die Vorbildfunktion Baden Powells sowie das Pfadfindersein als Lebensphilosophie. Pfadfinder: Ein Weg für Menschen, die nicht stecken bleiben wollen im Erreichten und die sich für mehr Freiheit, Menschlichkeit und Frieden engagieren. Ein Weg, der Hoffnung verbreitet.

1981 erhielt die Weltorganisation der Pfadfinderbewegung den Friedenspreis der UNESCO.

Manuela Kallmeyer



## Das ist der Preis für den Frieden



Schon mal die Namen Ole Danbolt Mjøs, Berge Ragnar Furre, Sissel Marie Rønbeck, Inger-Marie Ytterhorn und Kaci Kullmann Five gehört? Und was macht diese Personen so interessant, dass wir einen Artikel in der Tambuli über sie schreiben?

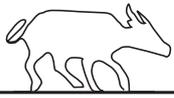
Alle fünf Personen sind Norweger. Und jeder von ihnen wurde vom norwegischen Parlament für sechs Jahre in ein Komitee gewählt. So unbekannt die Namen auch sein mögen, umso bekannter ist der Preis, den das Komitee jedes Jahr am 10. Dezember verleiht. Berühmte Leute und Organisationen wie Michail Gorbatschow, Mutter Teresa oder Ärzte ohne Grenzen haben diese Preis bereits verliehen bekommen. Dieses Jahr wird der Preis an die Internationale Atomenergiebehörde und deren Generalsekretär Mohammed el-Baradei verliehen werden - der Friedensnobelpreis!

1896 verfügte der Erfinder und Industrielle Alfred Nobel in seinem Testament, dass derjenige den Friedensnobelpreis bekommt, „der am meisten oder besten für die Verbrüderung der Völker gewirkt hat und für die Abschaffung oder Verminderung der stehenden Heere sowie für die Bildung und von Friedenskongressen“ getan hat.

Durch diese Festlegung wurde der Friedensnobelpreis zur weltweit ersten und wohl bedeutendsten Auszeichnung für die Arbeit in der Friedensbewegung. In jedem Jahr können unter anderem die Mitglieder jeder Regierung auf der Welt Vorschläge an das Komitee einreichen. Oft gehen bis zu 140 Empfehlungen pro Jahr ein. Dann haben Ole Danbolt Mjøs, Berge Ragnar Furre, Sissel Marie Rønbeck, Inger-Marie Ytterhorn und Kaci Kullmann Five den Auftrag, die am besten geeignete Person oder Organisation zu ernennen. Dabei ist das Komitee in seiner Entscheidung vollkommen unabhängig von äußeren Einflüssen. Die Sitzungen müssen nicht protokolliert und Entscheidungen nicht gerechtfertigt werden. Im Gegensatz zu den anderen Nobelpreisen kann der Friedensnobelpreis an Personen oder Organisationen vergeben werden, die an einem Friedensprozess beteiligt sind und nicht nur für die abschließende Lösung eines Konflikts. Leider ist der Weg zum Frieden oft langwierig und nicht immer erfolgreich. Und leider ist der Friedensnobelpreis auch keine Garantie für den Frieden. Ein Beispiel dafür ist wohl der Nahost-Konflikt zwischen Palästinensern und Israelis, der immer noch nicht beigelegt ist, obwohl Jassir Arafat (Palästina), Schimon Peres und Jitzhak Rabin (Israel) 1994 den Preis verliehen bekommen haben.

Aber dennoch ist und bleibt der Friedensnobelpreis eines der wichtigsten Symbole dafür, dass wir die Welt ein wenig besser verlassen, als wir sie vorgefunden haben.

*Karsten John*



# Frieden

## Und dann holen wir uns noch den Friedensnobelpreis...

8

„Nee, iss klar!“ wird bestimmt der ein oder andere sagen. Jetzt sind wir aber ein bisschen Größenwahnsinnig geworden. Aber groß sind wir doch als größte Jugendorganisation mit einigen Millionen Pfadfindern weltweit! Und diese setzen sich halt jeder auf ihre Weise und in ihren Möglichkeiten für das friedliche Miteinander und das Schaffen von Friedensbedingungen ein. Sei es durch Begegnungen, Erziehung, Unterstützung oder politische Einflussnahme.

Und beinahe war es auch schon so weit gekommen. Im Oktober 2002 war die Weltpfadfinderbewegung für

den Friedensnobelpreis vorgeschlagen worden und hat nur knapp gegen Jimi Carter, einem ehemaligen US – Präsidenten der sich mittlerweile für den Weltfrieden einsetzt, verloren.

Das Jahr 2006 hat die Weltpfadfinderbewegung unter das Motto „Gifts for peace“ gestellt. Konkrete Friedensprojekte sollen noch einmal verdeutlichen, wie sich die Pfadfinder weltweit für den Frieden einsetzen.

Und vielleicht klappt es ja 2007, pünktlich zum 100 jährigen Jubiläum mit dem Friedensnobelpreis.

*Dominik Theisen*

## Friedenspfadfinder heute

Frieden ist ein abstraktes Gut geworden. Jeder bedient sich dieses Begriffes und sei es, um Kriege zu begründen, Unterdrückung zu rechtfertigen oder Energiequellen und wirtschaftlichen Einfluss für das eigene Land zu sichern. Zuerst denkt man natürlich an die USA und den Irakkrieg. Man denkt auch an Russland und die Besetzung Tschetscheniens, China und den systematischen Genozid in Tibet und hinter vorgehaltener Hand an das Gebaren des israelischen Staates gegenüber den Palästinensern. Das alles ist schlimm und eine Herausforderung für uns, wenn wir uns mit Fragen des Friedens beschäftigen wollen. Gleichwohl ist das alles auch weit weg und betrifft uns in unserem Alltag nicht wirklich.

Daneben gibt es aber auch in unserem Land einiges, was uns nachdenklich stimmen sollte. Peter Struck, Verteidigungsminister der letzten Bundesregierung war der Auffassung, die Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland würde auch am Hindukusch verteidigt. Einer seiner Vorgänger im Amt, Volker Rühle, bekundete öffentlich, zu den vitalen Sicherheitsinteressen der Bundesrepublik gehöre auch der ungehinderte Zugang zu den Rohstoffquellen und Märkten der Welt.

Was passiert da also in unserem eigenen Land, während wir mit dem Finger auf andere zeigen? Die Bundeswehr hat in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen unter dem Motto „Entschieden für den Frieden“ gefeiert. Das Grundgesetz hat den Auftrag der deutschen Streitkräfte unmissverständlich dargelegt, sie dienen der Verteidigung. Im Grundgesetz heißt es dazu: „Handlungen, die geeignet sind und in der Absicht vorgenommen



## Friedenspfadfinder heute

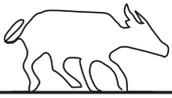
werden, das friedliche Zusammenleben der Völker zu stören, insbesondere die Führung eines Angriffskrieges vorzubereiten, sind verfassungswidrig.“ Doch dass die Frage der Verteidigung ein weites Feld ist, auf dem es in erster Linie auf die Begründung ankommt, haben nicht zuletzt die Einsätze des amerikanischen Militärs gezeigt.

Tatsächlich sind auch in Deutschland Tendenzen erkennbar, die die Frage, was denn nun noch Verteidigung ist, in einem neuen Licht erscheinen lassen. Struck hatte da offensichtlich ganz genaue Vorstellungen. Am 13.1.2004 umriss er die Ausrichtung deutscher Friedensbemühungen mit dem Satz: „Mögliches Einsatzgebiet der Bundeswehr ist die ganze Welt“. Und dieser Umstand, der für eine Verteidigungsarmee schon mehr als erstaunlich ist, wurde in der Folgezeit sehr anschaulich verdeutlicht, indem die Umstrukturierung der Bundeswehr eingeleitet wurde. Bis 2010 soll aus der Bundeswehr, einst Bürger in Uniform, die die Landesgrenzen verteidigten, eine Truppe werden, die universal einsetzbar ist. Bestehen soll sie aus 35.000 Soldaten der „Einsatzkräfte“, als Teil der Eingreiftruppen von Nato und EU, 70.000 Soldaten der „Stabilisierungskräfte“, die langfristige Einsätze wie etwa KAFOR, SFOR oder ISAF begleiten und 210.000 Soldaten und zivilem Personal der so genannten „Unterstützungskräfte“.

Nun könnte man meinen, es ist doch egal, wie man seine Streitkräfte nennt, doch es handelt sich keineswegs nur um eine bloße Umbenennung. Sieht man sich die in diesem Zusammenhang formulierten Verteidigungspoli-

tischen Richtlinien (VPR) an, so findet man darin einige sehr erstaunliche Dinge: Einsätze der Bundeswehr sind künftig „weder hinsichtlich ihrer Intensität noch geographisch eingrenzbar“ (Punkt 57, VPR). „Die sicherheitspolitische Lage erfordert eine auf Vorbeugung und Eindämmung von Krisen und Konflikten zielende Sicherheits- und Verteidigungspolitik“ (Punkt 11, VPR). Zwar, auch dass sagt diese Richtlinie, sollten „bewaffnete Einsätze“ (...) „nur gemeinsam mit den Verbündeten und Partnern im Rahmen von Vereinten Nationen, NATO und EU stattfinden“, doch sucht man in der Richtlinie leider vergeblich nach einer Bindung an die Beschlüsse des Weltsicherheitsrates.

Und die Wandlung der Bundeswehr ist auch in ihrer Waffentechnik sichtbar. Die Luftwaffe lässt ihre Großraumtransporter nach und nach mit Luftbetankungseinrichtungen ausrüsten, um weltweit operieren zu können. Die Marine hat bereits 2001 fünf neue Korvetten in Auftrag gegeben, die mit Marschflugkörpern mit einer Reichweite von 200 km ausgestattet sind. Jürgen Marnhardt, Referatsleiter im Führungsstab der Marine hat dazu erläutert: „Die Marine muss befähigt sein, langandauernd sowohl auf offener See als auch in fremden Küstengewässern durchsetzungsfähig operieren zu können. (...) Darüber hinaus wird der Feuerunterstützung von See an Land eine zunehmende Bedeutung zukommen. Durch sie kann der Zugang zu Operationsgebieten von See erkämpft werden.“ Das Heer schließlich, welches die größten Umbrüche zu verkraften hat, wurde bereits weitgehend umstrukturiert. Be-



# Frieden

## Friedenspfadfinder heute

10

sondere Eliteeinheiten wurden geschaffen, deren Ausrichtung extrem offensiv ist. Die „Division Spezielle Operationen“ und die „Division Luftbewegliche Operationen“ bilden Soldaten aus, die mit dem neuesten militärischen Know-how ausgestattet, Teil von internationalen schnellen Einsatztruppen sein sollen. Bekanntester Teil dieser Divisionen ist sicherlich das „Kommando Spezialkräfte“ (KSK).

Nun hat es innerhalb der Bundeswehr schon immer besonders ausgebildete Soldaten gegeben. Fallschirmspringer, Minentaucher und Kampfschwimmer besaßen schon immer besonderes Ansehen innerhalb der militärischen Struktur. Es ist auch nicht gesagt, dass die bloße Möglichkeit, die sich durch eine offensiverer Bewaffnung ergibt, automatisch dazu führt, dass sich die Bundeswehr in Präventivkriege verwickeln lässt. Bislang jedenfalls konnte dieses verhindert werden, auch wenn es, wie im Falle Irak, zu politischen Verstimmungen geführt hat. Der Unterschied, der zwischen dem Gründungszweck der Bundeswehr und ihrer heutigen Ausrichtung besteht, ist jedoch, dass ein Einsatz der Kampfverbände ursprünglich eindeutig auf das Gebiet der Bundesrepublik beschränkt war. Es ging darum, Aggressionen gegen das Territorium der Republik zu verhindern und notfalls zu bekämpfen. Heute haben diese Prämissen keine Gültigkeit mehr. Die Bundeswehr ist in der Lage, weltweit zu operieren. Dass es sich bei diesen Einsätzen, soweit sie bekannt werden, um rein humanitäre Projekte handelt, wird in der Presse und von der Bundeswehrführung immer wieder hervorgehoben. Diese Einsätze sind sinnvoll aus-

drücklich zu befürworten. Dass die Bundeswehr mittlerweile jedoch auch in der Lage ist, an anderen Einsätzen teilzunehmen, wird von niemandem bestritten. Und eben da liegt das Problem, wenn man bedenkt, dass nun eine Kanzlerin an der Spitze des Landes steht, die eine erklärte Befürworterin des Irakkrieges war. Es sei daran erinnert, dass der Überfall auf den Irak, der in der Bush-Formulierung ein „Krieg der Willigen“ ist, nicht vom Sicherheitsrat legitimiert war und unter dem Deckmantel des Schutzes vor Terrorismus der Sicherung politischer Interessen dient.

Seien die Vorsätze des deutschen Militärs, ein Teil der weltweiten Friedenssicherung sein zu wollen, noch so ehrenwert, es ist ein gefährliches Spiel, auf das sie sich einlassen. Die Geheimdienste und Politiker vieler Länder und insbesondere des Weltpolizisten USA als letzte verbliebene Supermacht verstehen sich ausgezeichnet darauf, Unwahrheiten in die Welt zu setzen, Regierungen unter Druck zu setzen und Stimmungen zu schüren. Ohnehin werden die Zusammenhänge der Weltpolitik aufgrund der Globalisierung immer komplizierter und schwerer zu durchschauen. Die Terrorgefahr stellt eine weitere Quelle diffuser Begründungen dar. Da wird es für die Verantwortlichen schwierig, den moralischen Anspruch zu wahren, insbesondere dann, wenn der Druck aus der Öffentlichkeit fehlt. Deshalb dürfen wir als Teil unseres Friedensengagement nicht vergessen, auch unsere eigene Situation und unsere eigenen Streitkräfte immer mit einem kritischen Auge zu betrachten.

*Andreas Wanzke*



## Auf dem Pfad des Friedens Oktober 2005...



### ... zu Besuch bei den katholischen Pfadfindern in Israel & Palästina

Vom 1. bis 10. Oktober waren 10 Leiterinnen und Leiter zusammen mit dem Auslandsbeauftragten der DPSG, Siegfried Riediger, zu Gast bei den katholischen Pfadfindern in Israel und Palästina. Aus dem Bezirk Soest-Hamm waren Heinz Lehmkuhler, der damit schon zum 12. Mal in Israel und Palästina war, und ich mitgefahren. Durch die Fahrt sollte an bereits bestehende Kontakte angeknüpft werden und Lust zur Anbahnung neuer Begegnungen zwischen Jugendlichen der verschiedenen Länder gemacht werden.

Lange schon wollte ich das Land Israel Palästina, wo unsere religiösen Wurzeln liegen, kennen lernen.

Nach einem umfangreichen Sicherheitsscheck, durften wir endlich in die Maschine einsteigen. Meine Flugangst, die ich nicht verbergen konnte, war immer noch da, aber die Freude, endlich dieses langersehnte Ziel zu erreichen, überwog und so verging die Zeit wirklich wie im Flug. Der Grund, warum wir uns auf den Weg machten in Zeiten, in denen diese Region der Erde nicht unbedingt zu den sichersten gezählt wird, ist folgender:

Durch die politische Situation in Israel und in Palästina - dort gibt es seit 2000 eine Fortsetzung erbitterter Kämpfe und Terroranschläge durch palästinensische Extremisten gegenüber den Israelis - ist die Situation der Christen, die eine Minderheit von nur 2 % der Einwohner darstellen, immer schwieriger geworden. Kontakte, die zwischen palästinensischen und

deutschen Pfadfindern bestanden sind enorm beschränkt und teilweise ganz eingeschlafen.

Die erste Hälfte unseres Aufenthaltes verbrachten wir in Galiläa. Wir wohnten im Pfadfinderhaus in Nazareth, das mit der Jahresaktion „Ein Haus für Nazareth“ vor gut 20 Jahren gebaut wurde. Die Zeit war randvoll mit Begegnungen und Sightseeing - Touren: See Genezareth, Berg der Seligpreisungen, Verkündigungskirche und kurze Abstecher nach Haifa, an den Jordan und in die Golanhöhen standen auf dem Programm. Tagsüber Temperaturen um die 30 Grad, nachts war es ziemlich schattig und windig.

Unsere Gastgeber waren toll, aufmerksam und sehr umsichtig mit uns und so endete jeder Tag mit einem großen Festmahl. Wir lernten die Traditionen der dortigen Pfadfinder vor allem die Musikkorps kennen und waren rundum zufrieden.

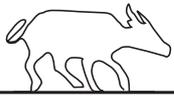
Auf der Hälfte unserer Zeit in Israel fuhren wir weiter nach Jerusalem und von dort nach Bethlehem, wo wir im „Hirten-Hotel“, das einem Christen gehörte, untergebracht waren. Wir waren die einzigen Gäste, seit Monaten! Am ersten Abend unseres Aufenthaltes dort lernten wir Pater Rainer ken-

nen, er engagierte sich für die Menschen in Bethlehem und beschrieb uns als Kenner der Situation dort die Stellung der Menschen in Palästina: „Ohnmacht, Hoffnungslosigkeit und Angst vor der Zukunft bestimmen seit über vier Jahren den Alltag der Menschen in Bethlehem und ganz Palästina. In der Geburtsstadt Jesu beträgt die Arbeitslosigkeit nach über 4 Jahren der Abriegelung ca. 75%. Da keine Pilger und Touristen die Stadt besuchen, sind die meisten Geschäfte geschlossen und in denen, die geöffnet sind, gibt es keine Kunden.

Seit eineinhalb Jahren wird eine Mauer um die Stadt gebaut, die kein Verlassen mehr erlaubt, es sei denn, man hat eine Erlaubnis der israelischen Regierung. Diese aber ist kaum zu bekommen und keine Garantie. Bethlehem ist ein großes Gefängnis geworden - rundherum eingemauert.

Von dieser Not und Hoffnungslosigkeit betroffen sind besonders auch die Familien der Olivenholzschnitzer, fast ausnahmslos Christen. Die meisten fertigen trotz Null-Absatzmöglichkeiten weiter ihre Krippen in der wagen Hoffnung, dass sich vielleicht ein Pilger





# Frieden

## Auf dem Pfad des Friedens Oktober 2005...

12



nach Bethlehem "verirrt"; viele arbeiten nur noch, um nicht zur Untätigkeit verurteilt, verrückt zu werden."

Die Situation ist ohne einen kundigen Insider kaum zu erklären, aber auch der ist nicht unparteiisch.

Das Problem ist, dass man sich gar keine neutrale Meinung bilden kann, weil auf jeder Seite, bei den Moslems, den Juden und den Christen Menschen unterschiedlich betroffen sind von den Auseinandersetzungen zwischen den Religionen. Dazu kommt unsere Geschichte als Deutsche, die uns einen vorsichtigen Umgang mit Andersdenkenden – gerade, wenn wir mit Betroffenen zusammen sind - beigebracht hat.

Wir konnten wenig tun, außer zu versuchen, uns ein möglichst neutrales

Bild von der Situation zu machen. Und mit dem bisschen Geld, das wir mit hatten, versuchten wir die wirtschaftliche Situation zu unterstützen. Heinz und ich brachten an die 200 Olivenholzkruppen mit nach Hause. Eine besonders bedrückende Situation erlebte ich, als wir auf dem Weg zur Geburtskirche waren und es zu einem Gerangel zwischen unserem Begleiter Said und einem jungen Moslem kam. Der Moslem hatte befürchtet, unser Begleiter wollte ihm das Geschäft um uns Touristen wegnehmen, weil er als Fremdenführer ausgemacht wurde und wusste nicht, dass wir quasi privat unterwegs waren. Irgendwie war mir mulmig zumute, keiner von uns konnte verstehen, um was es hier wirklich ging.

In der Geburtskirche musste ich immer wieder an diese Auseinandersetzung denken und daran, dass wir Pfadfinder Jahr für Jahr das Friedenslicht aus Bethlehem bei uns zu Hause verteilen. Das Licht kann zwar den Frieden nicht herbeizaubern, doch es erinnert uns daran, dass wir uns für den Frieden einsetzen müssen, dass jeder und jede

von uns aufgefordert ist, mit dem Anderen geschwisterlich umzugehen. So wie die kleine Flamme im Advent wieder millionenfach weiter gegeben wird, so muss auch der Friede von Mensch zu Mensch wachsen.

Das Friedenslicht erinnert daran, dass bei der Geburt Jesu den Menschen guten Willens der Friede verkündet wurde.

Und das war auch das Ziel unserer Reise, den Menschen dort mit unserer Anwesenheit ein Hoffnungszeichen zu geben, dass es auch im Nahen Osten wieder friedliche Zeiten und hoffentlich ein gleichberechtigtes Miteinander geben wird. Das hoffe ich sehr und daran glaube ich auch.

Die Reise in das Heilige Land war geprägt von freundschaftlichen und uns beeindruckenden Begegnungen mit den Pfadfindern dort. Alle Teilnehmer haben beeindruckende Erinnerungen mit nach Hause gebracht und den Wunsch, mit den Pfadfindern in Israel und Palästina in einen dauerhaften Kontakt zu treten.

*Sabine Riddermann  
Bezirkskuratin Soest - Hamm*





# Aus dem Diözesanverband

## Das DPSG-Diözesanbüro ist umgezogen

Wir befinden uns seit Anfang Dezember mit unseren Büroräumen im Forum der Kolping Stiftung Paderborn. Dort belegen wir gemeinsam mit dem BDKJ und weiteren Jugendverbänden (KLJB, KJG und BdSJ) eine Etage.

Unsere neue Anschrift lautet: Am Busdorf 7, 33098 Paderborn

Ihr erreicht uns unter:

Susanne Lücking, Sekretariat	0 52 51/28 88 430
Ulrich Weber, Geschäftsführer	0 52 51/28 88 433
Petra Knust, Sachbearbeitung	0 52 51/28 88 435
Dietrich Wenner, Buchhaltung	0 52 51/28 88 436
Andreas Plotz, Diözesanreferent	0 52 51/28 88 439
Ina Kramer, Diözesanreferentin	0 52 51/28 88 440
Elke Kroll, Diözesanreferentin	0 52 51/28 88 438
Inge Köhler, Schulbegleitende Sozialarbeit	0 52 51/28 88 437

Unsere Fax-Nr. : 0 52 51/28 88 431

e-Mail: [info@dpsg-paderborn.de](mailto:info@dpsg-paderborn.de)





# Aus dem Diözesanverband

## Dem Himmel so nah

14

– von Talgeschichten,  
Gipfelerlebnissen und Bergkönigen

In der zweiten Hälfte der Herbstferien machten wir, fünf Kuratinnen in Begleitung von Sw. Diethild Wicker und Lars Hofnagel, uns auf ins „Thalhäusl“, um eine Woche lang gemeinsam unseren Glauben zu vertiefen, unterwegs zu sein oder um einfach nur Zeit für uns zu haben. Die Tage waren von Lars in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe „DPSG ist Kirche“ vorbereitet worden.

Das „Thalhäusl“ ist ein Begegnungshaus der DPSG des Diözesanverbandes München-Freising und liegt am Fuß der bayerischen Alpen im Wendelstein- und Schlierseegebiet.

Unser Tag begann stets schon vor dem Frühstück mit dem Morgenlob. Mit einem Tagesimpuls, der zum bewussten Wahrnehmen der Schöpfung, zum Reflektieren des eigenen Lebens- und Glaubensweges oder der derzeitigen Lebensphase einlud, machten wir uns am frühen Vormittag auf den Weg.

Die erste Tour führt uns auf den knapp 1.200 m hohen Schwarzenberg. Gottes Schöpfung zeigte sich, wie übrigens

während der ganzen Woche, von seiner schönsten Seite. Bei strahlendem Sonnenstein wurde der erste Gipfel gemeistert und die Aussicht genossen. Sw. Diethild führte uns sogleich

in die „geistigen“ Geheimnisse der Bergwandererzunft ein. Mit einem Obstler wurde das erreichte Ziel begossen... „Berg heil“ ...brrrrr. Ein paar Meter höher durfte es schon noch hinaufgehen. Breitenstein und Wendelstein mit gut 1.800 m Höhe wurden in den nächsten Tagen „bezwungen“. Zugegeben, einige von uns waren inzwischen auf die Zahnradbahn umgestiegen, dafür durften sich die Wanderer mit dem Titel „Bergkönige“ schmücken. Und unvermeidliche Lernerfahrungen blieben nicht aus:

Dass es sich in Wanderschuhen besser läuft, als in Turnschuhen. Dass man für schwarzgepunktete Wanderwege besser vorher einen Kurs „Mit Karte und Kompass“ bei TSL besucht. Dass es – mit Blick auf die fernen Gletscher – auch „richtige“ Berge gibt (...). Und dass Freiclimbing nicht Jedermanns Sache ist (meine definitiv nicht!!!).



Beim Nachhausekommen durften wir uns allabendlich auf gute bayerische Hausmannskost freuen. Anschließend feierten wir gemeinsam Gottesdienst in unserem eigens gestalteten Gemeinschaftsraum.

Die Abende klangen mit Basteln, Spielen oder Filmen, die zum Nachdenken und Diskutieren anregten, aus. Sw. Diethild verblüffte uns mit der hohen Kunst des chinesischen Zahlenlegens, deren Geheimnis wir im Laufe eines langen Abends lüfteten.

Ein weiterer Höhepunkt der Woche war die Bergmesse in der Wendelsteinkappelle. Sw. Diethild hatte ihren ganzen Charme spielen lassen (oder war es doch ihre Autorität?), um dem Wirt des Gipfellokals den Schlüssel für die Kapelle zu entlocken.

Beim Abschied waren wir uns alle einig: Diese Einkehrtage haben jedem ganz persönlich auf die eine oder andere Weise gutgetan. Die Gespräche und der Erfahrungsaustausch werden nicht nur unsere Tätigkeit als Kuraten bereichern. Und es soll ein nächstes Mal geben, dann mit 2000ern....

*Christiane Rülle*





## Gemeinsames Wochenende – Mitarbeiter beim Baucamp



Im Oktober haben die Honorarkräfte des Projekts Schulbegleitende Sozialarbeit ein Wochenende in Rüthen verbracht, um gemeinsam beim Baucamp zu helfen und am neuen Konzept für Life-Stars zu arbeiten. Im Vordergrund stand die Entwicklung von Methoden für das neue Konzept, bei dem die

men mit den Teilnehmern des Baucamps deren begonnenen Aktivitäten zu Ende gebracht worden. Zusammen mit den Jugendlichen wurde betoniert, mit der Motorsense gearbeitet und Zäune instand gesetzt. Die Arbeit im Freien war eine willkommene Abwechslung, konnten doch die letzten

Förderung sozialer Kompetenzen stärker in den Vordergrund rückt. Um nicht nur kopflastig, sondern auch praktisch zu arbeiten, hat die Gruppe sich am Samstagmorgen auf die verschiedenen Baustellen des Baucamps verteilt. Dort sind zusam-

sonnigen Tage im Freien genossen werden.

Nachmittags und am Sonntagmorgen wurde weiter an den thematischen Einheiten von Life-Stars gefeilt, so dass das neue Konzept fast steht. Die neuen Einheiten sollen ab Januar umgesetzt werden. Neben zahlreichen neuen Ideen klang auch ein bisschen Wehmut mit, dass die „so bewährten“ Inhalte abgelöst werden sollen. Auch der gemütliche Teil sollte nicht zu kurz kommen, so dass abends fleißig gespielt und erzählt wurde. Zum Glück wurden alle Opfer des Mörderspiels und der Werwölfe in der nächsten Spielrunde wieder lebendig, so dass die nächsten Seminare mit voller Besetzung weiter geleitet werden können.

*Inge Köhler*

## Wie die Zeit vergeht...

Vor 5 Jahren habe ich in diesem Büro meinen Schreibtisch geräumt. Warum? Noah wurde geboren und für mich begann die Elternzeit. Aus Elke Maskos wurde Elke Kroll, 2 Jahre später wurde Luka geboren und nach 3 Umzügen haben wir jetzt unseren festen Wohnsitz in Nordborchen bei Paderborn.

Jetzt sind die beiden „groß“, gehen in den Kindergarten und ich habe wieder Zeit und vor allem Lust bei der DPSG als Referentin zu arbeiten.

Jetzt sitze ich wieder in diesem Büro und es kommt mir vor, als sei alles erst gestern gewesen. Trotz der Annahme, dass Ehrenamtliche sich nicht mehr für lange Zeit festlegen wollen, kenne ich noch sehr viele Namen der auf Diöze-

sanebene Aktiven. Auch viele Veranstaltungen haben bereits Traditionscharakter.

Stehen geblieben ist die Zeit allerdings nicht. In vielen Bereichen ist jetzt erst mal Einarbeitung angesagt und ich freue mich auf viele neue und alte Gesichter.

### **Kurzer Steckbrief:**

- Im Sauerland 1968 geboren,
- als Leiterin beim Stamm Neheim die DPSG kennengelernt
- nach dem Abi folgt eine Ausbildung zur Bankkauffrau (kleiner Irrweg)
- anschließend Sozialpädagogik Studium in Paderborn
- Annerkennungsjahr im Jugendhaus Hardehausen

- Außerdem treibe ich etwas Sport (Wandern, Kanu- und Radfahren), baue und bastel gern mit Holz, interessiere mich für fremde Länder und Kulturen
- Und gehe gern zur Leiterrunde DPSG Stamm Nordborchen

*Elke Kroll*





# Aus dem Diözesanverband

## Adressen

16

### Diözesanvorstand:

Rebecca Köster (Vorsitzende)  
Tel.: 02301/293709  
Mobil: 0151/11659954  
eMail: koester@dpsg-paderborn.de

Karsten John (Vorsitzender)  
Tel.: 05251/5408930  
Mobil: 0179/7007948  
eMail: john@dpsg-paderborn.de

Lars Hofnagel (Kurat)  
Tel.: 05251/9362688  
Mobil: 0171/4102427  
eMail: hofnagel@dpsg-paderborn.de

### DPSG Diözesanbüro

Am Busdorf 7  
33098 Paderborn  
Tel.: 05251/28 88 430  
Fax: 05251/28 88 431  
eMail: info@dpsg-paderborn.de  
www.dpsg-paderborn.de

### MitarbeiterInnen:

Ina Kramer (Referentin)  
eMail: kramer@dpsg-paderborn.de

Andreas Plotz (Referent)  
eMail: plotz@dpsg-paderborn.de

Elke Kroll (Referentin)  
eMail: kroll@dpsg-paderborn.de

Inge Köhler  
(Referentin für Schulsozialarbeit)  
eMail: koehler@dpsg-paderborn.de

Ulrich Weber (Geschäftsführung)  
eMail: weber@dpsg-paderborn.de

Petra Knust (Sachbearbeitung)  
eMail: knust@dpsg-paderborn.de

Dietrich Wenner (Sachbearbeitung)  
eMail: wenner@dpsg-paderborn.de

Susanne Lücking (Sekretariat)  
eMail: luecking@dpsg-paderborn.de

Häuser des Diözesanverbandes:

### Anmeldungen über das Diözesanbüro

DPSG Diözesanzentrum Rüthen  
Eulenspiegel 9  
Tel.: 02952/1239  
eMail:  
dpsg.zentrum-ruethen@t-online.de

Rochus-Spiecker-Haus  
Mackebenstr. 15  
33647 Bielefeld  
Tel.: 0521/1647063

Haus Seehauser, Forststr. 34  
59519 Möhnesee - Stockum

### Stufenleitungen und Fachreferenten

Diözesanreferent Wölflingsstufe  
Andreas «Ben» Schmitt  
Tel.: 0201/4785650  
Mobil: 0177/3398603  
Email: woelflinge@dpsg-paderborn.de

Diözesankuratin Jungpfadfinderstufe  
Steffi Lehmenkühler  
Tel.: 0 29 02 / 91 10 05  
Email: jungpfadfinder@dpsg-paderborn.de

Diözesanreferentin Pfadfinderstufe:  
Annika Beckers  
Tel.: 0221/2975970  
Mobil.: 0160/99164508  
Email: pfadfinder@dpsg-paderborn.de

Diözesankurat Pfadfinderstufe:  
Mark «Muck» Wanzke  
Tel.: 05251/778881  
Mobil.: 0174/9688860  
Email: pfadfinder@dpsg-paderborn.de

Diözesanreferent Roverstufe  
Jörg Gastel  
Tel.: 02951/932242  
Mobil: 0173 /5448458  
Email: rover@dpsg-paderborn.de



Fachreferentin Behindertenarbeit  
Amelie Thiemann  
Tel.: 02921/785313  
Mobil: 0179/1091630  
Email: behindertenarbeit@dpsg-paderborn.de

Fachreferent Entwicklungsfragen  
Andreas Thiemann  
Tel.: 02921/785313  
Mobil: 01791092550  
Email: entwicklungsfragen@dpsg-paderborn.de

Fachreferent Internationales  
Klaus Berg  
Tel.: 02303/253726  
Mobil: 0177/5273887  
Email: internationales@dpsg-paderborn.de

---

#### **Bezirksvorstände**

**Bezirk Soest-Hamm**  
(soha@dpsg-paderborn.de)  
Petra Wessel (Vorsitzende)  
Tel.: 02902 /977697  
Email: pe@dpsg-soest-hamm.de

Sabine Riddermann (Kuratin)  
Tel.: 02381/88300  
Mobil: 0172/2372008  
Email: sabine@dpsg-soest-hamm.de

**Bezirk Paderborn**  
(paderborn@dpsg-paderborn.de)

Ansprechpartner:  
Lars Hofnagel, Diözesanvorstand

**Bezirk Herne-Castrop**  
(hernecastrop@dpsg-paderborn.de)

Ansprechpartnerin:  
Rebecca Köster, Diözesanvorstand

**Bezirk Siegerland-Südsauerland**  
(sisuesau@dpsg-paderborn.de)

Thomas Spork (Vorsitzender)  
Tel.: 0271/2316533  
Mobil: 0171 /5459001  
Email: tomboy.spork@t-online.de

Martina Schneider (Kuratin)  
Tel.: 0271/6609230  
Email: martina.schneider@freenet.de

**Bezirk Dortmund**  
(dortmund@dpsg-paderborn.de)

Claudia Diels (Vorsitzende)  
Tel.: 0231/9932265  
Email: hennecke.diels@dokom.de

**Bezirk Hochsauerland**  
(hsk@dpsg-paderborn.de)

Friedhelm Beste (Vorsitzender)  
Tel.: 02973/6704  
Mobil: 0170/4814028  
Email: f.beste@freenet.de

**Bezirk Ruhr Sauerland**  
ruhrsau@dpsg-paderborn.de)

Christiane Machate (Vorsitzende)  
Tel.: 02303/983369  
Email: christiane@machate.de

Marc Mergemann (Vorsitzender)  
Tel.: 02331/961413  
Mobil: 0176 24620581  
Email: marc@mergemann.de

**Bezirk Corvey**  
(hoexterconvey@dpsg-paderborn.de)

Gabriele Schöning (Vorsitzende)  
Tel.: 05271 /33623  
Email: gabi.schoening@gmx.de

Heiner Schopp (Vorsitzender)  
Tel.: 05271 /33216

Monika Wiehe (Kuratin)  
Tel.: 05271/32584

Januar	
1 So	Neujahr
2 Mo	
3 Di	
4 Mi	Aussendungsgottesdienst Sternsinger
5 Do	
6 Fr	3 Könige
7 Sa	
8 So	
9 Mo	
10 Di	
11 Mi	
12 Do	
13 Fr	
14 Sa	
15 So	
16 Mo	
17 Di	
18 Mi	
19 Do	Bezirksversammlung Herne Castrop
20 Fr	Bezirksvorstände treffen
21 Sa	
22 So	
23 Mo	
24 Di	
25 Mi	
26 Do	
27 Fr	Abenteuer NIMM 2 „Kunst und Vergnügen“ Wölfingsstufe
28 Sa	Einweihung Seehäuser
29 So	
30 Mo	
31 Di	

Februar	
1 Mi	
2 Do	
3 Fr	
4 Sa	Kuratenausbildung Teil 2
5 So	
6 Mo	
7 Di	
8 Mi	
9 Do	
10 Fr	
11 Sa	Gem. Diko
12 So	
13 Mo	
14 Di	
15 Mi	
16 Do	
17 Fr	
18 Sa	
19 So	
20 Mo	
21 Di	
22 Mi	
23 Do	
24 Fr	
25 Sa	
26 So	
27 Mo	Rosenmontag
28 Di	

März	
1 Mi	Aschermittwoch
2 Do	
3 Fr	
4 Sa	Bezirksversammlung Soest Hamm
5 So	
6 Mo	
7 Di	
8 Mi	
9 Do	
10 Fr	Modulleitungs-training
11 Sa	Module 1b + 1c in Soest Hamm
12 So	
13 Mo	
14 Di	
15 Mi	
16 Do	Bezirksversammlung Ruhr Sauerland
17 Fr	
18 Sa	
19 So	
20 Mo	
21 Di	
22 Mi	
23 Do	
24 Fr	
25 Sa	Kuratenausbildung Teil 3
26 So	
27 Mo	
28 Di	
29 Mi	
30 Do	
31 Fr	Modul 1

April	
1 Sa	Bezirkstreffen Herne Castrop
2 So	Modul 1
3 Mo	
4 Di	
5 Mi	
6 Do	
7 Fr	
8 Sa	
9 So	Palmsonntag
10 Mo	
11 Di	
12 Mi	
13 Do	Gründonnerstag
14 Fr	Karfreitag
15 Sa	Karsamstag
16 So	Ostersonntag
17 Mo	Ostermontag
18 Di	
19 Mi	
20 Do	
21 Fr	
22 Sa	
23 So	
24 Mo	
25 Di	
26 Mi	
27 Do	
28 Fr	
29 Sa	69. DPSG Bundesversammlung
30 So	

Mai	
1 Mo	69. Bundesversammlung
2 Di	
3 Mi	
4 Do	
5 Fr	
6 Sa	62. DPSG Diözesanversammlung Rütten
7 So	
8 Mo	
9 Di	
10 Mi	
11 Do	
12 Fr	
13 Sa	
14 So	
15 Mo	
16 Di	
17 Mi	
18 Do	
19 Fr	BDKJ Diözesanversammlung
20 Sa	ZIB - Zelten im Bezirk in Soest Hamm
21 So	
22 Mo	
23 Di	
24 Mi	
25 Do	Christi Himmelfahrt
26 Fr	Katholikentag in Sa-brücken
27 Sa	
28 So	
29 Mo	
30 Di	
31 Mi	

Juni	
1 Do	
2 Fr	
3 Sa	Irgendwo in euren Zeltlagern
4 So	Pfingsten
5 Mo	Pfingstmontag
6 Di	
7 Mi	
8 Do	
9 Fr	
10 Sa	Training Sommerlager Rütten
11 So	Kuratenausbildung Teil 4
12 Mo	
13 Di	
14 Mi	
15 Do	Fronleichnam
16 Fr	Scout-day des FAK Internationales
17 Sa	
18 So	
19 Mo	
20 Di	
21 Mi	
22 Do	
23 Fr	
24 Sa	
25 So	
26 Mo	Sommerferienanfang
27 Di	
28 Mi	
29 Do	
30 Fr	

Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1 Sa	1 Di	1 Fr <small>Antikriegstag</small>	1 So <small>Erntedankfest</small>	1 Mi <small>Allerheiligen</small>	1 Fr <small>Welt AIDS Tag</small>
2 So	2 Mi	2 Sa	2 Mo	2 Do	2 Sa <small>Juffi DIKO</small>
3 Mo	3 Do <b>Passwort „Blau“</b> <small>Bundeslager der Juffstufe in Westernohe</small>	3 So	3 Di <small>Tag d. dt. Einheit</small>	3 Fr <small>Bezirksvorstände treffen</small>	3 So
4 Di	4 Fr	4 Mo	4 Mi	4 Sa	4 Mo
5 Mi	5 Sa	5 Di	5 Do	5 So	5 Di
6 Do	6 So	6 Mi	6 Fr	6 Mo	6 Mi <small>Nikolaus</small>
7 Fr	7 Mo	7 Do	7 Sa	7 Di	7 Do
8 Sa	8 Di	8 Fr	8 So	8 Mi	8 Fr
9 So	9 Mi	9 Sa	9 Mo	9 Do	9 Sa
10 Mo	10 Do	10 So	10 Di	10 Fr	10 So
11 Di	11 Fr	11 Mo	11 Mi	11 Sa <small>St. Martin</small>	11 Mo
12 Mi	12 Sa <small>Ausbildungstag Sommerfest</small>	12 Di	12 Do	12 So	12 Di
13 Do	13 So	13 Mi	13 Fr	13 Mo	13 Mi
14 Fr	14 Mo	14 Do	14 Sa	14 Di	14 Do
15 Sa	15 Di	15 Fr	15 So	15 Mi	15 Fr
16 So	16 Mi	16 Sa <small>75 Jahre DV Paderborn</small>	16 Mo	16 Do	16 Sa
17 Mo	17 Do	17 So	17 Di	17 Fr <small>„Fahrt ins grüne“</small>	17 So <small>Friedenslicht</small>
18 Di	18 Fr <b>ROVER CAMP</b>	18 Mo	18 Mi	18 Sa <small>Pfadstufe</small>	18 Mo
19 Mi	19 Sa	19 Di	19 Do	19 So <small>BDKJ Diözesansammlung F+F Jahrestreffen</small>	19 Di
20 Do	20 So	20 Mi <small>Welt kindertag</small>	20 Fr	20 Mo	20 Mi
21 Fr	21 Mo	21 Do <small>Bezirksversammlung Dortmund</small>	21 Sa	21 Di	21 Do
22 Sa	22 Di	22 Fr	22 So	22 Mi	22 Fr
23 So	23 Mi	23 Sa	23 Mo	23 Do	23 Sa
24 Mo	24 Do	24 So	24 Di	24 Fr	24 So <small>Heiligabend</small>
25 Di	25 Fr <b>Abenteuer NIMM 2 „Wissenschaft und Vergnügen“ Wölflingsstufe</b>	25 Mo	25 Mi	25 Sa	25 Mo <small>1. Weihnachtstag</small>
26 Mi	26 Sa	26 Di	26 Do	26 So	26 Di <small>2. Weihnachtstag</small>
27 Do	27 So	27 Mi	27 Fr	27 Mo	27 Mi
28 Fr	28 Mo	28 Do	28 Sa <b>ZOOM</b>	28 Di	28 Do
29 Sa	29 Di	29 Fr	29 So	29 Mi	29 Fr
30 So	30 Mi	30 Sa	30 Mo	30 Do	30 Sa
31 Mo	31 Do		31 Di		31 So <small>Sylvester</small>

**R I S E**  
des FAK  
Internationalen  
**V e n i, v i d i, v e r d e**  
Diözesansammuntreffen  
Pfadfinderstufe

**M O D U L K U R S**



# Praxisseite

## Das Schildkamp-Kombination-Baumarkt-Didge :-))

20



Liebe Leiterinnen, liebe Leiter,

heute präsentieren wir Euch das ((-; **Schildkamp-Kombination-Baumarkt-Didge** ;-))

bei der Vorbereitung des diesjährigen Rovercamps, haben wir beim Surfen im Internet unter folgender Adresse: <http://www.yedaki.de/bilder/schildkamp/schulprojekt/einzelteile/schildkamp-kombi.html> eine Anleitung für den Bau eines einfachen Didgeredoos gefunden.

Vielleicht das Richtige für die nächste Gruppenstunde oder als Weihnachtsgeschenk. Viel Spass damit!

### *Es grüßt euch die Tambuli Redaktion*

Diese Rohr-Zusammenstellung ist als „Ersatzdidge“ gedacht, z.B. wenn man in einer Situation ist, wo man gern Didgeridoo spielen würde, aber keins bei sich hat und auch an keins dran kommt.

Da die Lösung mit einem HT Rohr und gleich bleibendem Durchmesser (z.B. 40 mm x 100 cm) vom Klang und auch von der Spielbarkeit nicht befriedigend ist kommt hier eine Lösung, die: ((-; **Schildkamp-Kombination** ;-)) Diese Kombination ist für 8 -10 Euro in jedem Baumarkt erhältlich. Man muss nichts absägen, braucht auch sonst kein Werkzeug und kann das

Didge auf dem Weg zur Kasse schon spielfertig zusammengebaut haben... Trotzdem macht es natürlich Sinn, die Teile erstmal gründlich abzuwaschen, weil sie im staubigen Regal lagen. Das Didge ist in dieser Kombination ein sauberes E mit 1. Toot auf G. Dabei ist es gut spielbar, der Klang ist für PP recht gut, die Toots kommen leicht. Allenfalls ist es etwas wackelig an den Reduzierungen, das macht aber nichts.

Andere Zusammenstellungen habe ich auch probiert, aber die waren nicht so gut vom Klang.

Grundierung war mit Kunststoff-Haftgrund und darauf Terrakotta-Effekt-Lack. Normalerweise hält auf Polypropylen keine Farbe, aber so geht es. Vor dem Grundieren muss die Oberfläche mit 120 bis 150 Schmirgelpapier aufgeraut werden.

### Material:

- Gumminippel zum Anschluß von 1,1/4 Zoll Stahlrohr, hat innen ca. 30 mm Durchmesser und passt perfekt in das 40 mm HT Rohr
- HT DN 40 x 50 cm
- HT DN 40 x 15 cm
- Reduzierung von DN 50 auf DN 40
- HT DN 50 x 25 cm
- Reduzierung von DN 70 auf DN 50
- HT DN 70 x 25 cm
- Reduzierung von DN 110 auf DN 70



# Aus den Stufen: Jungpfadfinder

## Alle an Bord?



Mit einer Besatzung von 20 Mann starteten wir am 08.10.05 unsere gemeinsame Schifffahrt. Im Rahmen des 111. Woodbadgekurses II für die Jungpfadfinderstufe versuchten wir, alle Personen an Bord zu nehmen. Dazu gehörte, dass wir uns viel Zeit nahmen, uns unserer Bedürfnisse und Interessen bewusst zu werden. Das gemeinsame reflektierte Handeln auf der Grundlage unserer Interessen und Bedürfnisse war ein langer und harter, manchmal schwer einsichtiger Weg. Die Mühen und investierten Nerven haben sich jedoch dennoch für uns alle gelohnt. So wurde, was am Anfang schwierig wirkte, eine Erleichterung zum Schluss.

Nicht das riesige Wasserkasten-Labyrinth sollte es sein, auch nicht der portable Klettergarten oder Stonehenge in groß: nein, wir als Gruppe entschieden uns, ein Riesenpapierschiff zu bauen. Um alle Interessen unter einen Hut zu bringen, wurde das Projekt auf jeden Einzelnen abgestimmt. Auch wenn die Realisierung des Projekts in Köln und Oberhausen leider nicht geklappt hat, so konnte das Orga-Team jedoch eine gute Lokalität ausfindig machen: der Hengsteysee in

Herdecke bei Hagen bot eine ideale Alternative.

Die Dimension des Schiffes war schnell abzusehen. Ein Kofferraum voll Papier reichte für ein Papierschiff in klassischer Form, in dem zwei erwachsene Menschen sitzen konnten und den

Stapellauf auf der Ruhr wagten. Voller Elan ging die Gruppe ans Werk. Neben dem riesigen Papierschiff wurde ebenfalls ein metallener Anker angefertigt. Dazu suchte die Gruppe Hilfe bei einem ortsansässigen Schweißer. Der Anker dient als Erinnerungstück und verbleibt in der Jugendbildungsstätte der DPSG in Hagen-Rummenohl. Außerdem gestalteten manche von uns ein soziales Rahmenprogramm mit einem Infostand. Dort wurde die Besatzung noch mal vorgestellt und es gab für Kinder eine Bastelanleitung für ein kleines Ebenbild des Schiffes.

Damit eifrige Jungpfadfinder-Trupps aus ganz Deutschland auch von dieser Idee profitieren, wird eine Bastelanleitung für das große Exemplar in der nächsten Blue-box veröffentlicht. Durch die intensive Arbeit mit sich selbst und der ganzen Gruppe konnte jeder für sich viele Dinge mit nach Hause nehmen: Spiele, Ideen, jede Menge Feedback und viele neue Bekanntschaften und ganz viele Tonpapierbögen.

Das Fazit nach der Woche war: Alle an Bord!



# Aus den Stufen: Jungpfadfinder

## Preiset den Herrn! HalleZOOMja!

22

Zoom - die Ausbildungsveranstaltung für alle Juffileiter und Symphatisanten der Juffistufe startete dies Jahr, vom 28. – 30. Oktober 2005 in Bielefeld-Brackwede.

HalleZOOMja 2005, das bedeutete:

- Auseinandersetzung mit der eigenen Spiritualität
- Spiritualität in den Juffitrupps
- gemeinsame Gottesdienstvorbereitung
- eine HalleZOOMja Party
- Und jede Menge Spaß und Action

Nachdem am Freitagabend die ca.40 Teilnehmer langsam eingetrudelt waren und sich vom Küchenteam mit den ersten leckeren Schnittchen versorgt hatten, begann gegen 21 Uhr die offizielle Begrüßung. Das Vorbereitungsteam, der DAK und das Küchenteam stellten nicht nur sich, sondern auch das Programm vor und jeder

Teilnehmer setzte auf der Diözesankarte ein Tee-licht auf seinen Heimatstamm und stellte sich vor. Nach einer fetzigen Runde Reli-Tabu und einer Abendrunde klangt der Abend gemütlich aus.

Es wurde Abend, und es wurde Morgen: nächster Tag.

Nachdem alle, mehr oder weniger pünktlich, um 8.00 Uhr gefrühstückt und um 8.45 Uhr an der Morgenrunde teilgenommen hatten, begann dann das thematische Arbeiten. Bei der Fotosprache konnte jeder mit einer ausgewählten Postkarte seine eigene Bedeutung von Spiritualität zum Ausdruck bringen und in den anschließenden anderthalb Stunden auf individuelle Weise gestalten. Es wurden Briefe an sich selbst geschrieben, kreative Glaubens- und Lebenswege gemalt, Collagen gebastelt und, und, und. Um sich mit verschiedenen Gottesbegriffen auseinander zusetzen, machten sich die Teilnehmer mit einem „Rucksack mit 60 Gottesbegriffen auf einen langen Weg“, wurden immer wieder aufgefordert sich von einigen Begriffen zu trennen und sich mit ihren Partnern auf gleiche Begriffe zu einigen. Die langersehnte Mittagspause nutzten dann viele um sich bei herrlichem Wetter und knapp 20°C in der Mittagssonne zu entspannen. Für den Nachmittag war die „Open-space- Methode“ geplant. In Kleingruppen wurde über unterschiedliche spirituelle Themen diskutiert und debattiert, ausgetauscht und ausprobiert. Die Ausgleichsspiele wurden mit großer Begeisterung angenommen: da wurden Omas, Jäger und Löwen gejagt, Tücher geklaut und Cola, Fanta und Bier „bestellt“.





Bevor es an die Gottesdienstvorbereitung ging, gab unser Diözesankurat einen „kurzen“ Input zum Thema Messfeier. Dann wurde in vier Teilgruppen die Messe vorbereitet. Jede Teilgruppe war für einen bestimmten Teil der Messe verantwortlich und so kam es das eine Messe an zwei unterschiedlichen Orten statt fand und alle kostümierten (!) Zoomler einen „bunten“ Gottesdienst erleben durften.

Nach einem ausgiebigen 5-Sterne Buffet (noch mal DANKE an das Küchenteam!!), startete dann die legendäre HalleZOOMja Party: zwei Mönche finden im Keller von Brackwede eine alte Zeitmaschine und reisen mit ihr durch die 3 Epochen der Zoom-Historie. Zum ersten Zoom in den 80ern, in die 90er und in die Gegenwart. Zeitzeugen berichten, bekannte Fernsehshows werden gespielt, eine Nonne, ein Mönch, ein Engel und zwei Teufel tanzen zu sister act „I will follow him“ und jeder versucht beim „singstar- Karaoke“ den anderen zu übertrumpfen.

Es wurde Abend, und es wurde Morgen: nächster Tag.

Und wer dann noch dran gedacht hatte, in der Nacht seinen Wecker um eine Stunde zurück zu drehen, der war auch pünktlich (und nicht zu früh) um 8.30 Uhr beim Frühstück. Die letzte thematische Einheit waren nun die Workshops, die jeweils zweimal eine Stunde angeboten wurden und mit Begeisterung besucht wurden. Das Wochenende wurde dann mit einer Reflexion in Form eines Schreibgespräches, gemeinsamen Aufräumen, einem Gruppenfoto und einem letzten Mittagessen beendet.

Somit war Zoom auch dieses Jahr wieder eine rundum gelungene Aktion und wir freuen uns auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr!

*Corinna Diekmann, Praktikantin der sozialen Arbeit im Diözesanbüro*

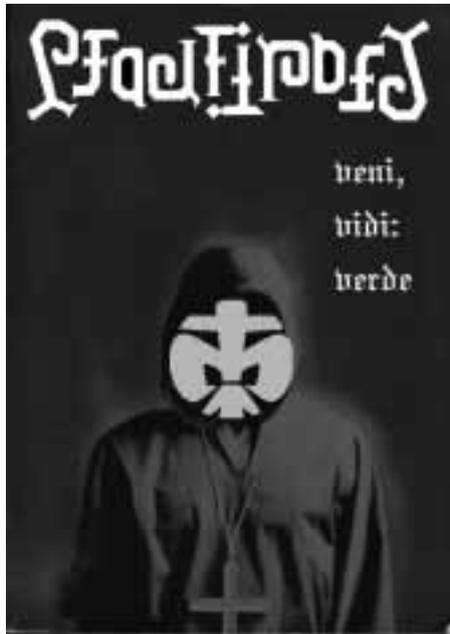




# Aus den Stufen: Pfadfinder

## VENI, VIDI: VERDE

24



Unter diesem Motto geht es für die Pfadfinderstufe im DV Paderborn im Sommer 2006 nach Italien. Ziel des Unternehmens wird der Zeltplatz „Fontemaggio“ oberhalb der alten Pilgerstadt Assisi sein. Hier lebte der heilige Franz von Assisi, der Gründer der Franziskanerbewegung (Bilder vom Platz und der Stadt unter [www.pfadis.dpsg-paderborn.de](http://www.pfadis.dpsg-paderborn.de)).

Die Landschaft um Assisi, Umbrien, ist touristisch nicht so erschlossen und landschaftlich sehr reizvoll. Sie bietet viele Möglichkeiten zu hiken und Natur zu erleben. Außerdem haben wir vor, einen Abstecher nach Rom zu unternehmen.

Die Kosten für die Teilnahme werden bei 370 Euro pro Person liegen. Darin enthalten ist der Transport, Unterkunft, Verpflegung und Programm.

Weitere Infos werden wir euch so bald wie möglich über die Homepage der Diözese zukommen lassen.

*Euer DAK Pfadistufe*



## Todsünden – mal ganz anders

**Wollust – Völlerei – Neid – Habgier  
– Eitelkeit – Hass – Faulheit**

... Begriffe von gestern oder Bedeutung von heute?

Diese Frage stellten sich 35 Pfadis und 8 Leiter bei der Fahrt ins Grüne vom 18. bis zum 20. November in Bielefeld-Brackwede. In verschiedene Workshops näherten sie sich den Sieben Todsünden mal spielerisch beim „Wollust-Activity“, mal ganz praktisch wie z.B. beim gemeinsamen Frühspor gegen die „Faulheit“ oder zur Sünde „Hass“ bei der Begegnung mit Fußball-

Fans beim Spiel Bielefeld gegen Bayern zum Thema „Hass“.

Am Samstagabend wurde dann nach dem Gottesdienst zum Thema „Neid“ und einem Sieben-Gänge-Menü kräftig gefeiert. Jeder Stamm hatte seine persönliche Top 7 der besten Tanzhits mitgebracht.

Am Sonntag gingen alle mit dem guten Gefühl nach Hause, ein schönes und intensives Wochenende erlebt zu haben und freuen sich schon auf die Fahrt ins Grüne 2006.





# Facharbeitskreis Internationales

## RISE 2006

Ein Unternehmen in Russland und Belarus für Roverinnen und Rover im Juli 2006.

25

Wir haben uns drei verschiedenen Schwerpunkte vorgestellt.

- Kennen lernen von Land und Leuten
- Projekte aus dem Bereich Gesundheitsvorsorge z. B. Anti-Drogen Kampagne, AIDS Problematik ..... hier seid ihr gefragt, das was für euch im Vordergrund steht. Ihr seid in dieser Planung sehr wichtig.
- Unterstützen und verbreiten des Pfadfindergedankens

**Russland ist ein Land mit vielen Unbekannten, hier ist ein Entdeckergeist gefordert, gemeinsam in internationalen Teams unterwegs zu sein, „on the road again“.**

„RISE THROUGH THE CHALLENGE“

Sich nicht in Sicherheit wiegen, Neues entdecken, zu neuen Horizonten aufbrechen, das sind alles Attribute, die mit Pfadfindern in Zusammenhang gebracht werden. Dann lasst es uns tun, gemeinsam - mit anderen.

Wir wollen einen Rahmen anbieten in dem ihr eure Ideen und Gedanken einbringen sollt. Ohne euch bleibt diese Idee nur ein Ballon ohne Gas und wird nie fliegen. Mir euch gibt es Chancen zu neuen Ufern aufzubrechen.

Eingeladen zu diesem Projekt sind ebenso gleichaltrige Pfadfinder aus verschiedenen Ländern unseres Netzwerkes ([www.eurotransit.org](http://www.eurotransit.org)).

- RISE 2006 wird stattfinden vom 12. – 27. Juli 2006
- Der Teilnahmebetrag wird bei ca. 370 Euro (all inklusive) liegen.
- Der Ort für das Camp liegt in der St. Petersburg Region.  
Als Alternative Zeltplätze in der Region Moskau oder Pskov.

Anmeldung ab sofort, bis spätestens 28.2.2006.

Ein Anmeldeformular findet ihr auf der Seite [www.RISE2006.org](http://www.RISE2006.org).

Ebenso findet ihr auf dieser Seite Neues aus Russland und alles was dieses Unternehmen betrifft. Im Vorfeld dieses Unternehmens reist ein Rucksack (Back-Pack) durch die Eurotransit Länder.





# Aus den Bezirken

## 1. Modulkurs 2005 in Rüthen

### Stein für Stein im Cluburlaub

26

Es war der 3.10.2005, als 20 Leiter und 4 Animateure ihren Cluburlaub im Ferienclub „Eulenspiegel“ in Rüthen begannen. Die Urlauber kamen aus allen Teilen der Diözese, aus dem tiefsten Siegerland, von Dortmund bis nach Arnberg und von noch viel weiter weg.

Zu Beginn bekam jeder die obligatorische Blumenkette sowie das All-Inklusive-Armband und einen Begrüßungscocktail.

Doch stellte sich schnell heraus, dass dieser Urlaub anders als jene vorangegangenen sein sollte, denn es ging darum sukzessiv möglichst viele Bausteine zu sammeln, um als ausgebildeter Leiter die Heimreise antreten zu können. Worauf hatte man sich da eingelassen?

Nach den traditionell dazugehörigen Kennenlernspielchen sollte jeder seine Befürchtungen und Erwartungen an die bevorstehende Woche äußern... und das vor so vielen Leuten, die man gar nicht kannte...

Diese Angst sollte sich im Laufe der Woche verflüchtigen, denn wir wurden mit Hilfe der Feedback-Karte zu Monster - Feedbackern ausgebildet. Noch einmal ein Dank an die Teamer! Sodann ging es auch los, der erste Baustein stand vor uns: Baustein 1a, auf ihn sollten noch einige folgen. Dort lernten wir Fähigkeiten die selbst Teamer ins Schwitzen brachten (Friedenskranch). Außerdem nahmen wir Koedukation (lat. Gemeinsame Erziehung von Jungen und Mädchen) in unseren Wortschatz auf und fanden gravierende Unterschiede zwischen Jungen (gut, besser, Männer) und Mädchen (ohh wie süß) heraus. Eben-

falls stärkte man unser Zusammengehörigkeitsgefühl, indem wir als Elefant den Jägern (Teamern) das Leben schwer machten.

Als Baustein 2c getarnt stand am Donnerstag dann die Projektmethode vor uns, wir wollten uns doch nicht totdiskutieren. Unser Fazit: Bei dieser Methode nützen auch die besten Vorsätze nichts. Da standen wir nun, die einen wollten mit ihrem schauspielerischen Können, die anderen mit ihrem handwerklichen Geschick in die Geschichte eingehen.

Nach 2 stündiger Entscheidungsfindung musste langsam eine Entscheidung her, da sich der Tag und somit auch der Baustein zum Ende neigte. Konsens? Das war doch die letzten 2 Stunden auch kein Thema, Hauptsache ein Projekt: Wir drehen eine Doku über unser Monument. Interessengruppen wurden gebildet und die Arbeit begann. Um 18 Uhr stand fest: Wir bauen eine Sonnenuhr, die man nun am unteren Zeltplatz zwischen den Fahnenstangen findet! Also los und die Materialien besorgen, denn um 20 Uhr sollte Schluss sein. Mit nicht nennenswerter Verspätung wurde die Sonnenuhr mit Handabdrücken eines jeden für fertig erklärt. Dann kam das Beste der Projektmethode, das Fest!

Cocktails und Cluburlaubfeeling ließen den strapaziösen Tag wunderbar ausklingen.

Ob schwungvoll beim Tanzen oder eher etwas ruhiger beim Auf-der-Heizung-Schlafen war dieser Abend ein „voller“ Erfolg!

Wir denken, jetzt ist es auch an der Zeit dem Küchenteam des Clubs „Eulenspiegel“ für die reichliche und vor





zügig schmeckende Bewirtung zu danken. 4 Sterneverdächtig!  
Der Freitag begann mit dem morgendlichen Schüttel-, dem Wackelpudding und dem „Ive got peace like a river“. Lieder-Potpourri, (übrigens: Wer singt denn da nicht mit? Der Tommy!). Danach waren wir bereit uns in die infantile Phase zurückzusetzen. Wir erarbeiteten die voneinander abweichenden Stufenpädagogiken.  
Am vorletzten Tag sollten wir uns intern austauschen und später etwas über die pfadfinderische Geschichte und Hintergründe lernen, was Baustein 3a darstellte.  
Dieser Baustein schloss mit einem Wissensspiel ab, welches Mitspieler mit Klötzchen benötigt. Also war es teilweise noch zu hoch für uns, oder weiß jemand: Wer versuchte die HJ in den Welpfadfinderring zu bekommen? Ok, wir auch nicht.  
Dann war es so weit, der letzte Abend und so viel musste noch vorbereitet werden, Clubstimmung sollte doch aufkommen. Räume wurden geschmückt, Jurtenplanen vom Haus aus

gespannt, Grill und Feuerschale bereitgestellt.  
Nach dem Schauen unseres Filmes, einem tollen Programm und einer Ordensverleihung wurde zu „Ice

Ice Baby“ getanzt und zu „Aloha hea“ gerudert. Ob daran der Sangria und die Cocktails schuld waren – wer weiß?  
Allerdings mahnten die bedächtigen Teamer vor zu viel Alkoholgenuss, denn am Sonntag stand noch die große Abschlussreflexion vor der Tür. Wir finden, da reichen doch 3 Stunden Schlaf, oder?  
Nach einer Reflexion mit Symbolen, einigen Teamer- Teilnehmer Gesprächen, einem Koffer voller Feedbacks und einer neuen CD machten sich alle wieder auf den Heimweg.  
Jetzt gibt es 20 top-motivierte Leiter, die zu allen Schandtaten bereit sind. Wir denken, dass jeder in dieser Woche neue Freunde gefunden und viel gelernt hat.  
Da es eine tolle Woche war, hoffen wir dass man sich schnellstmöglich wieder sieht.  
Wir danken unseren 4 Animateuren für ihr unterhaltsames, lustiges und lehrreiches Wochenprogramm!  
Macht's gut und Gut Pfad

*Pia, Sebastian, Patrick*



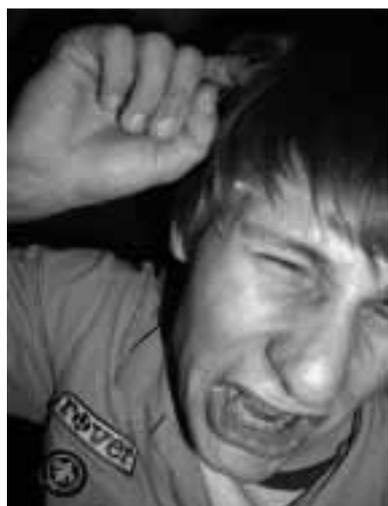


# Aus den Bezirken

## 2. Modulkurs 2006 in Rüthen

mehr fühlen, mehr erleben, mehr sehen, mehr hören...

28



### 2. Modulkurs

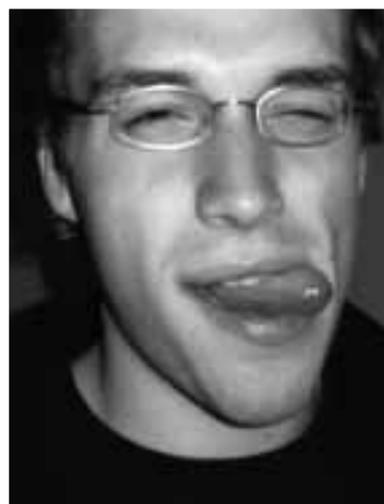
20.-26.02.2006 in Rüthen

Alle Pflichtmodule in einem Wochenkurs.

- Baustein 1a: Pfadfinderische Identität, persönlicher Stil
- Baustein 1b: Teamarbeit, Feedback, Kommunikation
- Baustein 1c: Spirituelle Kompetenzen, Morgen- /Abendrunden
- Baustein 2a: Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen & (Stufen-)Pädagogik der DPSG
- Baustein 2b: Mädchen und Jungen, geschlechtsbewusste Gruppenarbeit, Koedukation
- Baustein 2c: Pfadfinderische Grundlagen & Methodik, Projektmethode
- Baustein 3a: Pfadfinderische Grundlagen: Geschichte und Hintergründe
- Baustein 3c: Haftung und Versicherung
- Baustein P: Ergänzungen zu den BDKJ Ausbildungsstandards

Kosten: 141 Euro

... der mehr Kurs für Gruppenleiter aller Stufen





## Dortmund

### Typisierungsaktion für Teddy gelungen



#### 680 ließen sich typisieren

(ags) 680 Blutproben konnte die Stefan-Morsch-Stiftung am Sonntag (16.10.) mitnehmen. Freunde, Pfadfinder, Bekannte und Freiwillige kamen in die Urbanus-Grundschule in Dortmund-Huckarde um sich für den leukämiekranken Torsten „Teddy“ Krummnacker typisieren zu lassen. Neben einer Fußballmannschaft rückten nicht nur zwei komplette Feuerwachen mit ihren Löschzügen aus, sondern Teddys Pfadfinderfreunde kamen von überall her. Aus Bingen, Paderborn, Euskirchen, Mettmann und Hamburg, um nur einige Städte zu nennen, machten sich Pfadfinder auf den Weg um auch solidarisch zu zeigen, was es heißt Pfadfinder zu sein. Teddy, den Zweimetermann, kennt fast jeder. Ob zur Bezirksstudentagung, Rovercamp, TSL oder in Westernohe, überall ragt sein Pfadfinderhut etwas über der Menge heraus. Seine helfenden Hände sind immer mit dabei, ob in Dortmund oder im Ausland, wenn er für den Facharbeitskreis Internationales unterwegs ist. Über 50 Helfer unterstützten die Typisierungsaktion, wobei auch ehrenamtliche Helfer die kleine Blutprobe abnahmen. „Wir sind sehr zufrieden, al-

les ist gut organisiert“, lobte Elisabeth Terboven von der Stiftung die Organisation. Eine Selbstverständlichkeit, wenn sie schon ihren Geburtstag in den Dienst der guten Sache stellte.

Teddy ist nach zehn Wochen Klinikaufenthalt auf Heimaturlaub in Huckarde und zur weiteren ambulanten Behandlung in den Städtischen Kliniken.

„Ich bin gerührt“ meinte der 34jährige, den Tränen nahe. Teddy möchte ganz besonders allen Pfadfindern, Freunden und Spendern von Herzen danken, die diese Aktion ermöglicht haben. Ohne die tatkräftige und finanzielle Unterstützung wäre diese Typisierung nicht erfolgreich gewesen. Teddy war dankbar und überwältigt, wer alles zur kleinen Blutabnahme gekommen war

Er verpasste am Sonntag nur knapp den achtjährigen Maurice Klar, dem vor fünf Jahren durch eine Stammzellenspende – sogar aus Dortmund - geholfen werden konnte. Der Drittklässler ist heute wieder völlig geheilt und aktiver Dortmunder Fußballer. Mitt-

lerweile haben die Pfadfinder schon über 20 000 Euro gesammelt, bei der Anzahl der Blutproben und einem Analysepreis von ca. 50 Euro müssen insgesamt 34 000 Euro aufgebracht werden. Deshalb bitten die Pfadfinder weiterhin um Unterstützung auf das Sonderkonto Lebenshilfe der Katholischen St. Urbanus Gemeinde bei der Sparkasse Dortmund (BLZ: 440 501 99), Kontonummer 231 019 090. Zudem steht noch ein Benefizkonzert am 09. Dezember um 19 Uhr im Pfarrsaal der St. Libori Gemeinde in Körne an.



Die Gruppe „Nightlife“ wird die Abendeinnahmen zur Unterstützung der Typisierungsaktion spenden. Voranmeldung bei [TorstenPetrusch@aol.com](mailto:TorstenPetrusch@aol.com) [www.teddy-dpsg.de.ms](http://www.teddy-dpsg.de.ms)





# Aus den Bezirken Dortmund / Hochsauerland

## Neuer Vorstand im Bezirk Dortmund

30



Hallo zusammen,  
mit der neuen Ausgabe des Tambuli  
möchte ich mich bei euch vorstellen!  
Am 20.09.2005 bin ich auf der Be-  
zirksversammlung zur neuen Vorsit-

tivtherapeutin.  
An meiner Seite steht Ihr meinen Part-  
ner und Vorstandsreferenten Christian  
Hennecke, der mich tatkräftig unter-  
stützt.

zenden für den Bezirk  
Dortmund gewählt  
worden.

Mein Name ist Clau-  
dia Diels und geboren  
bin ich am 23.09.1969.  
Ich arbeite als kauf-  
männische Angestell-  
te der Buchhaltung in  
einem Unternehmen  
für Mediendienstlei-  
stungen und mache  
nebenberuflich eine  
Ausbildung zur Krea-

Aber es sind viele helfende Hände  
nötig, dass die anfallenden Aufgaben  
erledigt werden können! So viel sei  
vorab verraten: Wir arbeiten derzeit  
an einer neuen Bezirks-Homepage,  
die für einen aktuellen und zeitnahen  
Austausch von Informationen drin-  
gend erforderlich ist. Mehr dazu folgt  
bei Zeiten.....

Im Sinne von BiPi der sagte:  
„Mach mit“, und nicht „Fang an“ wenn  
Du eine Aufgabe erledigt haben willst,  
wünsche ich uns allen eine gute Zu-  
sammenarbeit und viele gemeinsame  
Aktionen!

Gut Pfad!  
*Claudia*

## Wölflingstreffen im Bezirk Hochsauerland

Am 22. Oktober 2005 kamen 91  
Wölflinge und 28 Leiter zu einem  
Wölflingstreffen des Bezirkes  
Hochsauerland zusammen. Vormit-  
tags trafen sich die Teilnehmer aus  
den Stämmen Brilon, Herdringen,  
Meschede, Neheim, Sundern, Wen-  
holthausen  
und Eversberg  
am Bahnhof in  
Bestwig um  
von da aus  
nach Hering-  
hausen zu  
wandern. In  
der Schützen-  
halle wurde ei-

ne Rast eingelegt, die außer zum Essen  
und Trinken auch zum Spielen in der  
großen Gruppe genutzt wurde.  
Danach gingen die 119 regenfesten  
Wölflinge und Leiter zum Museums-  
bergwerk nach Ramsbeck. In zwei  
Gruppen aufgeteilt konnten sich alle  
nicht nur das Museum anschauen,  
sondern auch mit dem Zug unter Tage  
fahren und sich etwas über die Arbeit  
der Bergmänner in den Stollen er-  
klären lassen.  
Am frühen Abend endete dann das  
zwar sehr nasse, aber trotzdem gelun-  
gene Treffen mit dem Pfadfinderlied.

*Daniela Jaworek*





# Soest-Hamm

## Einstieg Schritt 2

### Ein Ausbildungswochenende auf Bezirksebene

Vom 11.-13.11.05 war es nun endlich so weit, der Bezirk Soest-Hamm führte sein erstes offizielles Ausbildungswochenende nach dem neuen Woodbadgeausbildungskonzept durch. Für drei Tage drehte sich im Landschulheim des Aldegrever Gymnasiums in Körbecke am Möhnesee für 26 Leute alles um die „Basics“, die man als Leiter/in so wissen sollte.

Mit der „Sunshine-Fly“ – Airline, sicher gesteuert von Kapitänin Prause (später Kapitänin Riddermann), flogen wir die verschiedensten Punkte des Woodbadge-Ausbildungs-Outbacks an. Stationen waren unter anderem die „Vorbereitung und Durchführung einer Gruppenstunde“, „Konflikte in der Gruppe“ und „Elternarbeit“. Doch es gab auch noch einige Zwischenlandungen zum Thema „Stil und Kultur“. Zum Beispiel in Sachen religiöse Elemente:

Um für eine Papstaudienz noch einen kleinen Schlenker nach Rom zu fliegen reichte zwar der Treibstoff leider nicht aus, aber der Wortgottesdienst in der Drüggelter Kapelle beeindruckte beinahe ebenso.

Während des 3-Tage-Fluges wurde intensiv gespielt, aber es rauchten auch die Köpfe vom vielen Zuhören, Disku-

tieren und Schreibgespräche führen. Natürlich gab es alle Infos auch in schriftlicher Form und wir hoffen, dass aus den vielen Kopien keine „Sunshine-Fly“ – Papierflieger werden, sondern dass sie in vielen Situationen noch mal rausgekramt werden, um das ein oder andere nachzulesen. Der Ordner ist jedenfalls schon gut gefüllt! Und die Ausbildungspässe sind gestempelt!

Aber nicht nur die Teilnehmer/innen haben viel gelernt, sondern auch die Teamer. Zum Beispiel, dass man sich ein Landschulheim zunächst angucken sollte, bevor man es für ein Wochenende anmietet.

Vom Eulenspiegel verwöhnt, bekam das Haus bei der Reflektion von allen einstimmig die rote Karte!

Wir hoffen aber, euch Teilnehmer/innen trotzdem bald wiederzusehen (dann natürlich in anderen Räumlichkeiten!), zum Beispiel im nächsten Frühjahr, wenn wir voraussichtlich die Bausteine „Spirituelle Kompetenzen“ und „Teamarbeit“ anbieten werden.

*Bis dahin; für das Leitungsteam*

*Petra Wessel*





# Fundgrube

## Buchbesprechung

32

Als Pfadfinder kommt man weit in der Welt herum und man erlebt Dinge, von denen andere nur träumen können. Wer allerdings glaubt, er hätte schon so ziemlich alles gesehen und wäre so schnell nicht mehr zu überraschen, der sollte sich das neueste Buch von Helge Schneider zulegen. In dem Expeditionsroman nimmt uns Schneider mit auf eine phantastische Reise vom Nordpol bis Feuerland. Anders als viele andere Reisebeschreibungen, die den Markt überfluten, belässt es der Meister, der im Allgemeinen eher für seine skurrilen Bühnenauftritte und Lieder bekannt ist, nicht bei den oberflächlichen Beschreibungen. Mit klarer und flüssiger Sprache beschreibt er, was bislang noch nie beschrieben worden ist: Polgeräusche oder die Weißheit von Schnee werden ebenso eindringlich geschildert, wie die Verrücktheit, die einen langsam in der Wüste befallen kann. Es gibt nicht immer friedfertige Begegnungen mit wilden Tieren, die ihm nicht selten nach dem Leben trachten, Menschen fressende Pflanzen, sexuelle Versuchungen und auch über den üblichen Kleinkrieg mit den Reiseutensilien erfährt der Leser mehr, als er eigentlich zu erfahren gehofft hatte. Dazu gibt es jede Menge Bilder, die das Beschriebene eindrucksvoll unterstreichen. Kurz gesagt, Helge Schneider hat ein Buch vorgelegt, das seinesgleichen sucht. Wer schon immer mal mehr über die Welt erfahren wollte und ganz nebenbei noch so manchen Kniff für das Überleben kennenlernen will, der sollte sich dieses Buch zulegen. Wer die ganze Bandbreite Schneiderscher Kunst genießen

möchte, kommt um das gleichnamige Hörbuch, vom Autor selbst gelesen, nicht herum. Das dabei manches unglaublich klingt, versteht sich bei Helge Schneider von selbst. Und gerade deshalb ist dieses Buch so ungemein wertvoll. Wir alle lieben doch die nahezu unglaublichen Geschichten und erzählen sie gerne nicht nur am Lagerfeuer.

Helge Schneider  
GLOBUS Dei  
Kiepenheuer & Witsch  
6,90 Euro





# Fundgrube

## Freunde und Förderer

99 Jahre Pfadfinderschaft – 77 Jahre DPSG – 75 Jahre Diözesanverband Paderborn

Wir, die Freunde und Förderer der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg in Bielefeld laden die aktiven DPSG-Stämme links und rechts des Teutoburger Waldes ein, mit uns ein Burgfest auf der Sparrenburg in Bielefeld zu feiern.

33

**Datum: Samstag, 22.04.2006**

Das Fest beginnt um 15.00 Uhr mit einer fachkundigen Führung durch alle zugänglichen Burganlagen. Anschließend ca. 16.30 Uhr Einzug mit Bannern in die Burg. Im Schuster-Rondell wird ein Lagerfeuer entzündet. Jeder Stamm wird gebeten, etwas vorzutragen (Lieder, Spiele, etc.). Unser Beitrag ist u.a. als Clou ein Feuerschlucker. Für reichlich gutes Essen und Trinken ist gesorgt. Brückenzoll = 5,- Euro pro Person. Darin sind enthalten: Fachkundige Führung, Rondellmiete sowie Essen und alkoholfreie Getränke.

Wilhelm Langhorst, Elsterweg 7, 33758 Schloß Holte-Stukenbrock, Tel./Fax: 05207/4522

Ulrich Palmowski, Heinrich-Osthus-Str. 27, 33659 Bielefeld, Tel.: 05209/3414, Fax: 05209/981318

## Weihnachtsgruß vom Vorstand

**Liebe Leiterinnen und Leiter,  
liebe Freundinnen und Freunde,**

wir bedanken uns herzlich für Euer Engagement in unserem Verband. In Euren Gruppen, in den Stämmen, auf der Ebene der Bezirke und auf der Diözesanebene haben im Jahr 2005 zahlreiche Aktivitäten und Aktionen stattgefunden, die das Pfadfinder-Sein erlebbar machen und prägen. Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und die, die sich noch jung fühlen, spinnen Ideen, setzen ihre Fähigkeiten ein und übernehmen Verantwortung, worin wir mehr sehen. Hier lebt Kirche. „Wir sind gekommen, um ihn anzubeten.“ Diese Aussage der Sterndeuter in der biblischen Weihnachtsbotschaft war das Motto des XX. Weltjugendtags, und diese Worte wurden für viele Jugendliche der DPSG erlebbar. In den Begegnungen, in den Aktionen und in den Feiern mit unseren Gästen

aus aller Welt haben wir gespürt, dass wir eine lebendige und Welt umfassende Kirche sind. So fromm und hochtrabend das Motto vielleicht auch klingt, um so sehr wurde erkennbar, dass Anbetung dort geschieht, wo das Leben und der Glaube gefeiert werden. Nicht erst dann, wenn wir mit unseren Gruppen und Leiterrunden beten, sondern schon dort, wo wir Räume schaffen, in denen Kinder und Jugendliche das Leben entdecken, ausprobieren und entfalten können, geschieht Anbetung von IHM, dem Göttlichen. Wenn wir dann als Pfadfinder mit vertrauten oder neuen Worten beten, dann danken wir und bezeugen, dass Gott uns das Leben in Fülle wünscht. Unser Blick öffnet sich dafür, was beim Abendgebet auf dem Marienfeld zusammen mit Benedikt XVI. mit dem kleinen Symbol des Lichts sichtbar wurde: Wir sind von IHM beschenkt. Jesus Christus legt

sich als Licht der Welt, als Friede für die Welt in die Hände der Menschen. Das können wir anderen zeigen, und darüber können wir mit anderen reden. Vor allem ist es eine gute Ausrüstung für den weiteren Weg.

Wir wünschen Euch frohe Weihnachten und Gut Pfad in 2006!

Diözesanvorsitzende

Diözesanvorsitzender

Diözesankurat



# Fundgrube

34

## Tambuli 01 / 2006

Das Thema des nächsten Tambuli: „Who is who“ im DV?

Redaktionsschluss: 28.02.

Das Tambuliredaktionsteam

TAMBULI ist das Mitteilungsblatt des DPSG Diözesanverbandes Paderborn

Erscheinungsdatum: Dezember 2005

Auflage: 1.800 Exemplare

Druck: Schlosswerkstätten Paderborn-Schloss Neuhaus

**Redaktion:**

DPSG Diözesanverband,  
Oliver Machate, Andreas Plotz, Dominik Theisen,  
Andreas Wanzke, Manuela Kallmeyer, Karsten John (V.i.S.d.P.)

**Gestaltung:** Birgit Langehans

**Verlag:**

Georgskreis Erzdiözese Paderborn e.V., Postfach 14 80, 33044 Paderborn  
Tel.: 0 52 51 / 28 88 430, Fax: 0 52 51 / 28 88 431

**Erscheinungsweise:** 4x im Jahr

**Verantwortlich:** Diözesanleitung der DPSG im Erzbistum Paderborn

**Bezugspreis:** ist im Mitgliedsbeitrag enthalten

Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung des  
Redaktionsteams und des Herausgebers wieder.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Impressum

**DPSG - Diözesanbüro**

**Postadresse:** Für BesucherInnen:  
Postfach 1480 Am Busdorf 7  
33044 Paderborn 33098 Paderborn

**www.dpsg-paderborn.de**

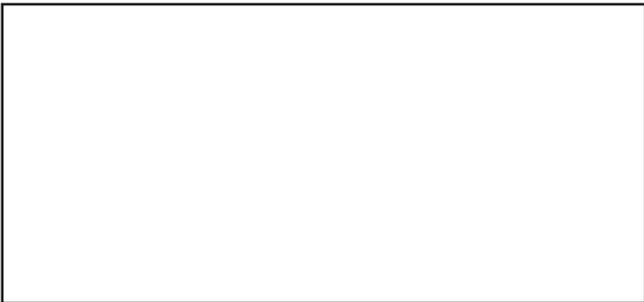
**Telefon:** 0 52 51 / 28 88 430  
**Fax:** 0 52 51 / 28 88 431  
**Mail:** info@dpsg-paderborn.de





PVST  
Deutsche Post AG  
H 10782 F  
„Entgelt bezahlt“

DPSG DV Paderborn  
Postfach 14 80  
33044 Paderborn



Absender

bitte  
ausreichend  
frankieren

.....  
.....  
.....  
.....

**DPSG**  
**Diözesanbüro**  
**Postfach 14 80**  
**33044 Paderborn**

Absender

bitte  
ausreichend  
frankieren

.....  
.....  
.....  
.....

**DPSG**  
**Diözesanbüro**  
**Postfach 14 80**  
**33044 Paderborn**

Absender

bitte  
ausreichend  
frankieren

.....  
.....  
.....  
.....

**DPSG**  
**Diözesanbüro**  
**Postfach 14 80**  
**33044 Paderborn**